

November 2024



Gemeinde
Schwalbach
Attraktive Wohngemeinde rechts der Saar.



Konzeption der Kindertagesstätte



Gemeinde Schwalbach

Nur wer sich auf den Weg macht, wird Neues entdecken!

Wir begleiten Kinder Schritt für Schritt durchs Abenteuer Leben.

Einrichtung

Kindertagesstätte „Tausendfüßler“ Schwalbach Saar
Schulstraße 64
66773 Schwalbach

Telefon: 06834 / 52258

E-Mail: kita.tausendfuessler@schwalbach-saar.de

Träger

Gemeinde Schwalbach
Hauptstraße 92
66773 Schwalbach

Telefon: 06834 / 5710

E-Mail: gemeinde@schwalbach-saar.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Die Gemeinde Schwalbach als Träger	5
2.	Die Kindertagesstätte Tausendfüßler stellt sich vor	5
2.1	Lage und Erreichbarkeit	5
2.2	Betreuungsformen & Öffnungszeiten	6
2.3	Schließ- und Ferienreglung	6
3.	Bildungsprogramm des Saarlandes	7
3.1	Bildungsbereiche	7
3.1.1	Körper, Bewegung & Gesundheit	8
3.1.2	Soziale und kulturelle Welt / Werteerziehung	8
3.1.3	Kommunikation: Sprache, Schriftkultur & Medien	9
3.1.4	Bildnerisches Gestalten	9
3.1.5	Musik	10
3.1.6	Mathematische Grunderfahrungen	10
3.1.7	Naturwissenschaftliche & technische Grunderfahrungen	11
3.1.8	Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse	11
3.2	Bildungsziele	12
4.	Leitbild der kommunalen Kitas der Gemeinde Schwalbach.....	13
4.1	Pädagogischer Ansatz	14
4.1.1	Der Situationsorientierte Ansatz	14
4.1.2	Unser pädagogischer Ansatz	15
4.2	Aufsichtspflicht	16
4.3	Bildungsverständnis	16
4.4	Werte- und Erziehungsziele	17
4.5	Unser Bild vom Kind	18
4.6	Beobachtung & Dokumentation	19
4.6.1	Portfolio	20
4.6.2	Entwicklungsberichte	20
4.6.3	Projektarbeit	20
4.6.4	Wochenrückblick	22
4.6.5	Öffentlichkeitsarbeit	22
4.7	Rolle des pädagogischen Fachpersonals	23
4.8	Partizipation	23
4.9	Interkulturelles Leben	24
4.10	Inklusion	24
4.11	Umwelterziehung	25
4.12	Sicherheit	26
4.13	Kinderschutz	26
4.14	Sexualerziehung	28



5.	Methodisch didaktische Umsetzung	29
5.1	Raumgestaltung und Materialanordnung	29
5.1.1	Grundriss	30
5.1.2	Außengelände	31
5.2	Gruppenstruktur	31
5.3	Begrüßung & Verabschiedung	32
5.4	Aufnahmegespräche	32
5.5	Eingewöhnung	32
5.6	Übergang Krippe – Kindergarten	33
5.7	Übergang Kindergarten – Grundschule (Schulranzenbande)	33
6.	Tagesgestaltung	35
6.1	Tagesablauf in der altersgemischten Krippengruppe	35
6.2	Tagesablauf Kindergarten	36
6.3	Mahlzeiten und Ernährung	37
6.4	Gesundheit und Hygiene	37
6.4.1	Händewaschen	37
6.4.2	Sauberkeitserziehung	37
6.4.3	Sonnenschutz	39
6.4.4	Zahnarzt	39
6.4.5	Wundversorgung / Verhalten bei Unfällen	39
6.4.6	Vorgehensweise bei Zeckenbissen	39
6.4.7	Medikamente	39
6.5	Ruhen und Schlafen	40
6.6	Bewegung und Sport	41
6.7	Regeln und Rituale	42
6.8	Freispiel	44
7.	Eltern und Familien	44
7.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	45
7.2	Formen der Elternbeteiligung	45
7.2.1	Entwicklungsgespräche	45
7.2.2	Tür- und Angelgespräche	45
7.2.3	Elternabende	45
7.2.4	Elternvertretung	45
8.	Beschwerdemanagement	46
8.1	Beschwerdewege für Kinder	46
9.	Lebenswelt	47



10.	Personal	48
10.1	Teamarbeit	48
10.2	Planung der pädagogischen Arbeit	48
10.3	Arbeitsorganisation	48
10.4	Zusatzqualifikationen	49
10.5	Fort- und Weiterbildung	49
10.6	Einarbeitung	50
10.7	Ausbildung	50
11.	Netzwerk	51
11.1	Kooperation mit dem Träger	51
11.2	Kooperation mit der Gesamtleitung	52
11.3	Runder Tisch	52
11.4	Kooperation mit dem Jugendamt	52
11.5	Kooperation mit Fördereinrichtungen	52
11.6	Kooperation mit dem Gesundheitsamt	52
11.7	Kooperation mit der Grundschule	53
11.8	Kooperation mit der Tagespflege	53
11.9	Kooperation mit Institutionen des Gemeinwesens	53
12.	Qualitätsentwicklung und Evaluation	54
12.1	Selbst- & Fremdevaluation	54
12.2	Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität	55
12.3	Weiterentwicklung der Qualität	55
12.4	Datenschutz	55
13.	Fortschreibung, Weiterentwicklung	56
14.	Anhang	56



1. Die Gemeinde Schwalbach als Träger

Der Gemeinde Schwalbach obliegt als Träger der Kindertagesstätten die Gesamtverantwortung. Diese beinhaltet die fachlich-inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote. Dabei trägt sie Verantwortung gegenüber unterschiedlichen Adressaten und Auftraggebern. In der Gemeinde Schwalbach ist der Bereich der frühkindlichen Bildungssysteme dem Fachgebiet 1/B Zentrale Dienste - Vorschulische Einrichtungen angegliedert.

Das Trägerkonzept der Gemeinde Schwalbach, an dem sich die Kita Tausendfüßler orientiert, setzt Standards für die Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrags und dient als Rahmen zur Erfüllung der Ziele.

2. Die Kindertagesstätte Tausendfüßler stellt sich vor

Im Jahr 1962 hat der damalige Gemeinderat einstimmig den Bau eines Kindergartens unterhalb der Volksschule (Alberoschule) beschlossen.

Im Juli 1963 wurde dann die Einweihung des neuen viergruppigen Kindergartens gefeiert. Bis dahin wurde der Kindergarten von katholischen Schwestern in den bergmannseigenen Schlafhäusern an der Bierstraße geführt und stand unter der Trägerschaft der Gemeinde Schwalbach.



„Das Haus soll dem Zweck dienen, allen hier aufwachsenden Kindern ein freies, ungebundenes Spielen zu ermöglichen und jedem Kind seine eigene abgeschlossene Welt zu lassen, zu sichern und den Eltern immer ein Gefühl eines sicheren Horts für ihre Kinder zu geben. (...)“ (Einweihungsurkunde 1963)

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Einrichtung zu einer siebengruppigen Kindertagesstätte mit integrierter Krippe entwickelt, die seit 2011 den Namen „Kita Tausendfüßler“ trägt.

Durch den Erweiterungsbau der gegenüberliegenden Kindervilla Albero, konnte die Gruppenanzahl 2022 auf sechs Gruppen reduziert und damit das Platzangebot für Kinder und Mitarbeiter um einen Raum erweitert werden.

2.1 Lage und Erreichbarkeit

Die Kita Tausendfüßler liegt in ruhiger Lage und zugleich ortsnah. Von der Schulstraße führt ein Fußgängerweg direkt zum Eingang unseres Hauses. Im rückwärtigen Bereich grenzt unser Kindergarten an Wiesen, Koppeln und den „Schwalbach“.

Unsere Einrichtung ist durch den öffentlichen Personennahverkehr sowie durch eine direkte



Autobahnanbindung gut erreichbar. Ein weiterer Kindergarten der Gemeinde Schwalbach, die Kindervilla Albero, liegt in direkter Nachbarschaft.

Von der Kita aus sind ein Abenteuerspielplatz, ein Wald, eine Bücherei und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten fußläufig gut erreichbar.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über die gesamte Gemeinde Schwalbach und bietet bei Bedarf und Verfügbarkeit Kindern aus allen Ortsteilen einen Kitaplatz.

Die Einschulung der Kinder erfolgt in der Grundschule „Kirchbergschule“ in Schwalbach, der „Laurentiuschule“ in Hülzweiler sowie der „Bachtalschule“ Elm.

2.2 Betreuungsformen & Öffnungszeiten

Die Kita Tausendfüßler verfügt insgesamt über 123 Kindergartenplätze von denen 80 Plätze als Ganztagsplätze und 20 kurze Ganztagsplätze angeboten werden können. Außerdem stehen 12 Krippenplätze zur Verfügung. Durch die verschiedensten Angebotsstrukturen bieten wir ein umfassendes vorschulisches Betreuungs- und Bildungsangebot:

1. Kindergartenplatz (3 – 6 Jahren)
Öffnungszeiten von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
2. Kompaktplatz (kurzer Ganztagsplatz) (3 – 6 Jahren)
mit verbindlichem Mittagessen
Öffnungszeiten von 7.30 Uhr – 14.00 Uhr
3. Tagesstätte (Ganztagsplatz) (3 - 6 Jahren)
mit verbindlichem Mittagessen
Öffnungszeiten von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
4. Krippe (8 Wochen bis 3 Jahre)
Öffnungszeiten von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

2.3 Schließ- und Ferienreglung

Die Kita Tausendfüßler ist in der Regel nicht mehr als 30 Tage im Jahr geschlossen. Während der Sommerferien üblicherweise drei Wochen, in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie einige Tage in den Osterferien. Ferien und Schließtage werden im Oktober für das kommende Jahr bekanntgegeben.



3. Bildungsprogramm des Saarlandes

Das Saarländische Bildungsprogramm konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag.



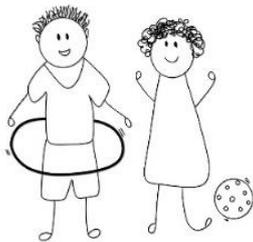
3.1. Bildungsbereiche

Im Saarländischen Bildungsprogramm sind die Lerninhalte, mit denen sich jedes Kind auseinandersetzen soll, in sieben Bildungsbereiche gegliedert. In der Gestaltung des Kitaalltages, den Spielen der Kinder, themenbezogenen Projekten, der Raumgestaltung und dem Materialangebot in unserer Einrichtung mischen sich die Inhalte aus den verschiedenen Bildungsbereichen immer wieder. Deshalb werden diese nicht nacheinander abgearbeitet. Vielmehr geht es darum, dass die pädagogischen Fachkräfte in regelmäßigen Abständen reflektieren, ob sie Inhalte aus allen sieben Bildungsbereichen in ihrer Planung berücksichtigt haben.



3.1.1 Körper, Bewegung & Gesundheit

Bewegung ist ein eigener elementarer Bildungsbereich, der die grundlegenden Orientierungen im Raum, im Körper und Handeln vermittelt.



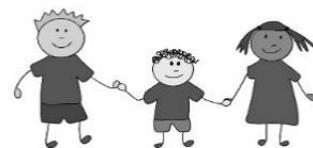
Tägliche körperliche Bewegung ist wesentlich für die ausgewogene Entwicklung und Gesundheit von Kindern. Wir kommen dem nach, indem wir Bewegungsspiele durchführen, Turntage oder Turnstunden anbieten, das Außengelände nutzen, Spaziergänge in der näheren Umgebung unternehmen und besondere Bewegungsangebote, wie Tôsô-X Kids, Tanzaktionen zu besonderen Anlässen, Kids in Bewegung oder das Minisportabzeichen, anbieten.

Genauso wichtig wie Bewegung ist aber auch Ruhe und Entspannung. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten wie Sofas, Kuschelecken usw. in den Gruppenräumen. Nach dem Mittagessen wird grundsätzlich eine Ruhephase eingeplant. Auch gibt es für die Kinder die Möglichkeit ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen.

Gesundheitserziehung ist in unserem Kitaalltag allgegenwärtig, sei es das Üben des Händewaschens, die Zusammenstellung eines ausgewogenen Essensplanes, der sorgsame Umgang mit Lebensmitteln oder Materialien und vieles mehr.

3.1.2 Soziale und kulturelle Welt / Werteerziehung

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Eine sichere Bindung an seine Bezugspersonen erlaubt dem Kind ein aktives, forschendes Erkunden seiner eigenen Möglichkeiten und seiner Umgebung. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und begleiten diese Prozesse, sind interessiert, trösten, ermuntern und stützen das Selbstvertrauen des Kindes.



In der Kita sind die Kinder zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft, die die Voraussetzung für das Erleben von Demokratie bietet. Unsere Kinderkonferenz und die Abstimmungen im Morgenkreis ermöglichen den Kindern hier erste Erfahrungen.

Im Kindergartenalltag finden die Kinder ihren eigenen Platz in der Gemeinschaft und lernen aufgeschlossen und tolerant miteinander umzugehen.

Die Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in unserer Einrichtung wieder. Verschiedene Kulturen und die unterschiedlichsten Familienkonstrukte kommen zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen diese Fülle und entwickeln daraus Projekte oder Angebote, die den Kindern unterschiedlichste Welten eröffnen können.



3.1.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur & Medien

Die Entwicklung von Sprache und Kommunikationsfähigkeit ist die zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der individuellen und sozialen Persönlichkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung verstehen sich als Sprachvorbild. Sie schaffen Sprachanlässe etwa im Morgenkreis oder bei Unterhaltungen am Esstisch, erzählen Geschichten oder lassen die Kinder welche erzählen und hören zu. Wir achten darauf, dass Tätigkeiten (z.B. ein Memoryspiel, der Wickelprozess...) immer sprachlich begleitet werden und fördern die Sprachentwicklung je nach Alter und Stand der Kinder durch Fingerspiele, Gedichte, Reime, Rollenspiele oder das Würzburger Trainingsprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“.



Wir nutzen die unterschiedlichen Sprachen, die Kinder und ihre Familien mit in die Einrichtung bringen als Bildungsanlass. Durch das Zählen der anwesenden Kinder oder das Singen in den verschiedenen Familiensprachen, wird das phonologische Bewusstsein gefördert.

Schrift begegnet den Kindern überall in der Kita. So sind etwa ihre persönlichen Sachen mit Namen versehen. Es gibt Kalender mit Wochentagen in den Gruppenräumen, Spielzeugkisten oder Gegenstände sind beschriftet. In jedem Gruppenraum stehen Bücher zu Verfügung und auch die Portfolios

werden gerne für Vorlesesituationen mit einzelnen Kindern genutzt.

Neben Büchern machen die Kinder auch Erfahrungen mit anderen Medien in der Kita. Wir nutzen beispielweise CDs oder Diensthandys zum Musik oder Geschichten anhören oder es werden über Laptops Filme oder Musik abgespielt.

3.1.4 Bildnerisches Gestalten

Indem die Kinder kreativ tätig werden, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten Erlebnisse und kommen zu eigenen Erkenntnissen. Die Spannung zwischen Möglichem und Unmöglichem, zwischen Realität und Fiktion setzt Kräfte frei, mit denen Kinder sich selbst als Gestalter ihrer Welt erleben können. Hierzu stehen den Kindern viele Materialien zur Verfügung. Neben Bausteinen, Magneten, Sand, Knete, verschiedenen Stiften und Farbe regen die pädagogischen Fachkräfte die Fantasie und Gestaltungsfreude der Kinder zum Beispiel auch mit Naturmaterialien (Kastanien, Tannenzapfen...) oder Alltagsmaterialien (Wolle, Kronkorken...) an.





3.1.5 Musik

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Sie bietet zugleich Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinaus. Es wird unterschieden zwischen Melodie, Rhythmus und Klangfarbe.

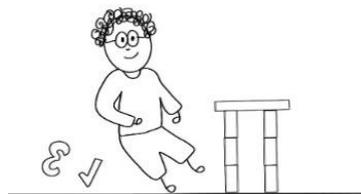
In unserer Kita wird deshalb viel gesungen, meist in Verbindung mit Bewegung. Täglich handelt es sich dabei etwa um: Begrüßungs- oder Abschiedslieder, Singspiele im Morgenkreis, Schlaflieder in der Krippe...

Im Jahreskreis hat das Singen auch seinen festen Platz zum Beispiel Faschingslieder, Nikolauslieder, Martinslieder, Abschiedslieder der Schulranzenbande usw..

Einige pädagogische Fachkräfte spielen Instrumente und begleiten die Kinder damit beim Singen und animieren sie selbst zum Instrument zu greifen. Die Kinder bringen dann selbst ihr Instrument mit, es wird sich des Orffinstrumentariums in der Kita bedient oder es werden selbst Instrumente gebastelt.



3.1.6 Mathematische Grunderfahrungen



Mathematik hilft dem Kind die Welt zu ordnen und in der Vielfalt der Erfahrungen Orientierung und Verlässlichkeit zu finden.

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen macht.

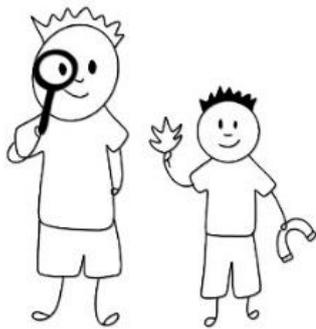
In unserem Kitaalltag begleiten uns immer mathematische Grunderfahrungen, sei es durch das Material in den Gruppen oder tägliche Handlungen.

So finden sich in allen Gruppenräumen Uhren (digital, analog, Sanduhren, Stoppuhren...) zum Messen der Zeit. Es gibt verschiedene Kalender (Wochenkalender, Geburtstagskalender...), die das Jahr einteilen. In allen Gruppenräumen ist Spielmaterial, das zum Sortieren, Zählen und Ordnen einlädt (z.B.: Magnetsteine, Bauklötze, Naturmaterialien...).

Täglich wird eine Gruppenliste geführt. Dabei helfen die Kinder gerne mit. Sie zählen, wie viele Kinder da sind oder errechnen wie viele fehlen. Sie sind eingebunden beim Stellen der Stühle für den Morgenkreis oder beim Tischdecken, um nur einige Beispiele zu nennen.



3.1.7 Naturwissenschaftliche & technische Grunderfahrungen



Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Gegenständen erzeugen Fragen und regen zu grundlegenden Experimenten an. Diese ermöglichen dem Kind, sich selbst in Beziehung zur Welt zu setzen und logische Zusammenhänge zu erkennen.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen mit den Kindern Fragen nach und versuchen gemeinsam Antworten zu finden oder stellen den Kindern Materialien bereit und schaffen Möglichkeiten selbst zu experimentieren und auf Antworten zu stoßen.

Die Erkundung der Natur ist uns dabei besonders wichtig. Ein Spaziergang durch raschelndes Herbst-

laub, die kalten Hände beim Schneemannbauen, das Riechen der ersten Frühlingsblumen oder die Beobachtung von Tieren bieten immer wieder Anlässe naturwissenschaftliche Grunderfahrungen zu sammeln.

Die Auseinandersetzung mit technischen Gegenständen bietet sich nicht nur beim Spielen und Experimentieren mit diesen, sondern auch durch die Beobachtung einer Baustelle in der Nähe oder von Handwerkern, die in und um die Kita beschäftigt sind.

3.1.8 Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

In unserer Einrichtung gibt es unterschiedliche Spielangebote, wie z. B. Puppenecke und Bauecke, die von allen Kindern unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen genutzt werden. Im Freispiel können die Kinder individuell und frei entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten, wobei der kulturell geprägte Hintergrund in diesem Zusammenhang keine Rolle spielt.

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit geschlechtshomogene Spielgruppen zu bilden, in denen Mädchen bzw. Jungs auch nur mal unter sich sein können.

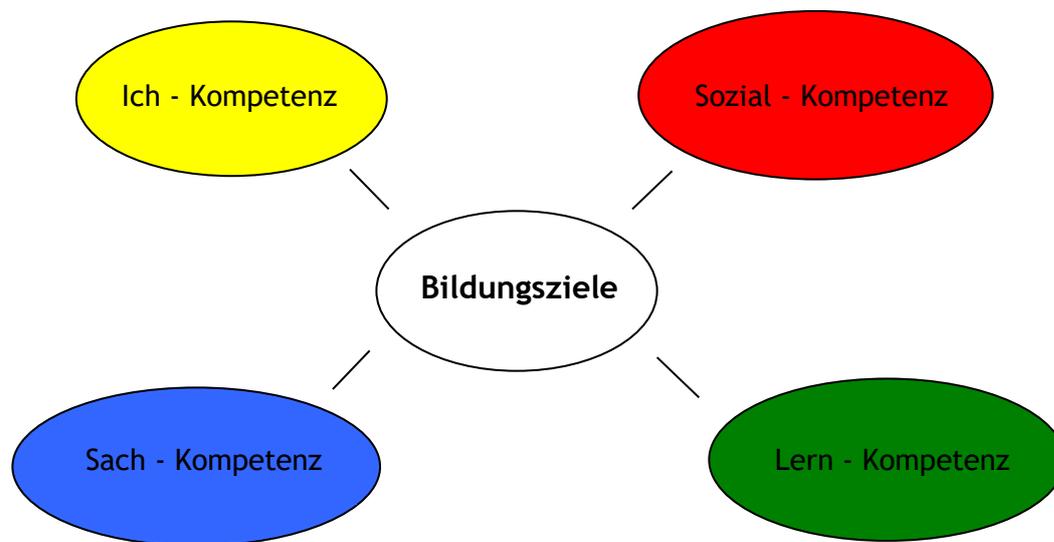
Um eine Entwicklung jenseits von Rollenklischees zu ermöglichen bieten wir Beschäftigungen geschlechtsübergreifend an, wodurch die Kinder im neutralen Raum ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren können.

Damit können sie sich mit der eigenen Geschlechtlichkeit auseinandersetzen, Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen. Außerdem erfahren sie, dass es verschiedene Geschlechter gibt und die eigenen Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind. Bei uns lernen die Kinder, dass es zwar Widersprüche zwischen der eigenen Geschlechtsidentität und der Erwartung der anderen geben kann, dass sie von uns aber gleichberechtigt und chancengleich behandelt und nicht in eine Geschlechterrolle gedrängt werden.



3.2 Bildungsziele

Jeder Bildungsbereich bietet den Kindern Lernchancen zur Erweiterung ihrer Kompetenzen. Kompetenz bedeutet, dass ein Kind gewisse Fähigkeiten braucht, um in seiner Welt bestehen zu können, um handlungsfähig zu bleiben bzw. zu werden. Die Kompetenzen spielen in der Persönlichkeitsentwicklung eine große Rolle. Sie gliedern sich in vier Bereiche:



➔ **Ich-Kompetenz**

Alles, was mit mir selbst zu tun hat, z.B. sich seiner Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst werden.

➔ **Sozial-Kompetenz**

Der Umgang und das Zusammenleben mit anderen, z.B. anderen zuhören, Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft u.v.m.

➔ **Sach-Kompetenz**

Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind entwickelt, z.B. Begriffe bilden, Ausdauer, Kreativität, Phantasie usw.

➔ **Lern-Kompetenz**

Wissensaneignung durch Lernen, durch sich selbst und andere, z.B. bereit sein von anderen zu lernen, sich gezielt Wissen und Informationen anzueignen, Lust am Lernen empfinden und erkennen.



4. Leitbild der kommunalen Kitas der Gemeinde Schwalbach

Kita Schwalbach - Bei uns kommen Kleine GROSS raus!

Präambel

Das Leitbild der Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schwalbach wurde in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen und den Verwaltungsfachkräften erarbeitet. Dieses gibt für alle Akteure den entsprechenden Handlungsrahmen vor.

Mit seiner prozesshaften Ausrichtung stellt es die Grundlage für das gesamte, wertorientierte Qualitätsmanagement der Kindertageseinrichtungen und deren Schnittstellen dar.

Unsere Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Lebensorte, die eine wichtige Verbindung zwischen Familien und der Gemeinschaft innerhalb unserer Gemeinde herstellen.

Wir sehen uns als Bildungseinrichtungen, in denen wir familienergänzende, inklusive Betreuung und Erziehung anbieten.

Das saarländische Bildungsprogramm bietet uns, als anerkanntem Träger von Kindertageseinrichtungen, die inhaltlichen Rahmenbedingungen für die alltägliche, pädagogische Arbeit.

Weitere Säulen unserer Qualität sind eine gelingende Kommunikation, Professionalität, sowie eine transparente Zusammenarbeit im Team und mit unseren Kooperationspartnern. Durch klare Rahmenbedingungen, sowie transparente Strukturen und Abläufe gewährleisten wir qualitative, zuverlässige und konstant hochwertige Arbeit.

Bei uns steht das Wohl Ihres Kindes an erster Stelle!

Wir organisieren Strukturen und Abläufe so, dass alle Beteiligten motiviert und zufrieden, bestmögliche Arbeitsergebnisse erzielen, um die Kinder auf „die Welt“ vorzubereiten!

Gegenseitige Wertschätzung und Respekt bilden die Grundsteine einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Wir nehmen Jeden in seiner Einzigartigkeit an!

Die Menschen, denen wir begegnen

Wir nehmen die Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche unseres Gegenübers ernst und begegnen ihm auf Augenhöhe.

Durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang schaffen wir eine Atmosphäre, in der Jeder anerkannt und akzeptiert ist.

Gegenseitiges Verständnis und Angenommen sein gewinnen wir durch transparentes Handeln. Eine offene Kommunikation und die aufmerksame Wahrnehmung ermöglichen den Blick auf verschiedene Perspektiven.

Zur Qualitätserhaltung, -anpassung oder Weiterentwicklung reflektieren wir regelmäßig unser soziales Miteinander.

Die Dienstleistungen die wir anbieten

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und bieten den Kindern Bildungsräume und Lebensorte.



Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und den Konzepten der jeweiligen Tageseinrichtung bieten wir den Kindern eine professionelle Förderung und familiäre Begleitung.

Wir pflegen eine offene Kommunikation und erreichen eine transparente Zusammenarbeit im Team und mit unseren Kooperationspartnern.

Stetige Weiterbildungen garantieren aktuelles Fachwissen und eine gute Ausbildungsqualität. Der Träger sorgt für personelle und sachliche Ausstattung und gestaltet die Rahmenbedingungen mit Blick auf die adäquate Umsetzung unserer Dienstleistung.

Die Führung, die uns leitet

Wir formulieren Strukturen und Abläufe so konkret, dass der Kita Alltag gelingt.

In unserem System lassen wir genug Spielraum zur Entwicklung neuer Ideen und nutzen die Ressourcen Aller.

Eigenständiges Arbeiten wird durch entgegengebrachtes Vertrauen ermöglicht und steigert die Motivation des Einzelnen.

Wir gestalten und begleiten Prozesse individuell und entwicklungsorientiert.

Unsere wertschätzende Führung zeigt sich im Umgang miteinander und wird durch Haltung, Kommunikation und Transparenz gelebt.

Die Organisation, in der wir arbeiten

Gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Vertrauen bilden die Grundsteine unserer Zusammenarbeit.

Wir arbeiten stets kundenorientiert.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden generieren wir durch einen sicheren Arbeitsplatz, gute Rahmenbedingungen und die Möglichkeit zur individuellen Weiterentwicklung.

Wichtige Eckpfeiler für unser gemeinsames Arbeiten sind eine offene Verständigung und ein prozessorientierter Austausch.

Wir schaffen durch strukturierte und transparente Abläufe Handlungssicherheit für die Arbeit unserer Mitarbeitenden.

4.1 Pädagogischer Ansatz

4.1.1 Der Situationsorientierte Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, dass also die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. In Kindergärten und Tagesstätten, die nach diesem Ansatz arbeiten, stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird von den Erziehern in Projekten thematisiert.



Reden beispielsweise viele Kinder über den Urlaub, werden praktische Beispiele dafür gesucht, Lieder zum Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen und Geschichten zu Thema werden erzählt – und somit werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder spielerisch verarbeitet. Es laufen verschiedene Projekte parallel. Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden. Nicht die Sichtweise der Erwachsenen ist der Ausgangspunkt der frühpädagogischen Arbeit. Armin Krenz, Mitinhaber des außeruniversitären Instituts für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel, hat den Situationsorientierten Ansatz in den 1990er Jahren entwickelt.

4.1.2 Unser pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Arbeit in der Kita Tausendfüßler ist an den Situationsorientierten Ansatz angelehnt. Dies bedeutet, dass für unsere pädagogische Arbeit die aktuellen Lebenssituationen und die Umwelt der Kinder ausschlaggebend sind.

Jedes Kind der Kita ist einer festen Gruppe zugeteilt. Dies bietet den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Struktur. Durch die enge Bindung wird ein guter Blick auf das Kind mit seinen Bedürfnissen gewährleistet. Das gruppenübergreifende Arbeiten, in den Randzeiten, bei bestimmten Projekten oder an den Interessen der Kinder orientiert, ermöglicht es ihnen, sich aus diesem gewohnten Umfeld zu lösen und weitere Erfahrungen zu sammeln.

Wir akzeptieren jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen, holen es dort ab, wo es steht und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen und Erlebnisse mit uns zu kommunizieren, diese zu verstehen und zu verarbeiten, Dinge auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge zu begreifen. Impulse, die die Kinder bekommen, werden den sieben Bildungsbereichen des saarländischen Bildungsprogramms zugeordnet.

Wir, als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Wegbegleiter des Kindes. Unsere Arbeit besteht aus Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und Erklären, Anregungen und Hilfestellungen geben. Einige Aktivitäten und Projekte werden mit den Kindern ausgewählt und unternommen, andere werden von uns angeregt und bei Interesse vorbereitet und durchgeführt. Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder ab. So kann es nur wenige Tage oder länger andauern.

Die Kinder erleben im Alltag in der Kita auch gleichbleibende Strukturen und Rituale. Es gibt, feste Essenszeiten und Ruhephasen und regelmäßige Aktivitäten wie z.B. Turnen, Kinderkonferenz, Tôsô-X Kids, das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“, die Kooperationsstunden mit einem/r Lehrer/in der Grundschule und den dafür festgelegten Fachkräften. Elemente aus anderen pädagogischen Ansätzen, wie beispielsweise der Situationsansatz oder die Montessori-Pädagogik fließen in unsere Arbeit mit ein.





4.2 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder in die Kita an die pädagogischen Fachkräfte und endet wieder mit der Übergabe der Kinder in die Obhut der abholberechtigten Person. Wir erfüllen die Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung. Für unsere Arbeit heißt das: Da sich die Spielmöglichkeiten der Kinder nicht nur auf ihren Gruppenraum beschränken, melden sich die Kinder beim Verlassen des Raumes ab. Sie sind also nicht ständig beobachtet.

Die Aufsichtspflicht wird erfüllt durch gemeinsam mit den Kindern erarbeitete Regeln und durch regelmäßige Stichproben, ob diese Regeln eingehalten werden.

Das Loslassen ins Unbeobachtete findet schrittweise statt. Es richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind, seinem Alter und Entwicklungsstand. Zur Erziehung gehört es dem Kind Selbstständigkeit im Umgang mit Freiräumen zu geben. Damit lernt es zunehmend selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

4.3 Bildungsverständnis

Unsere Einrichtung ist ein Bildungsort für Kinder, an dem sie durch uns, die pädagogischen Fachkräfte, angeleitet und begleitet werden. Hier können sie ihrem Forscherdrang nachkommen, Herausforderungen und Erfolge erleben. Die Kinder können vielseitig tätig sein und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Bildung = „als Motor unserer Gesellschaft“





4.4 Werte- und Erziehungsziele

Die meisten Kinder besuchen drei Jahre, die Krippenkinder sogar noch länger, unsere Einrichtung. Es ist unsere Aufgabe das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Wir haben uns für unsere pädagogische Arbeit gewisse Ziele gesetzt. Manche Ziele können schnell erreicht werden (z.B. Umgang mit der Schere, Farben unterscheiden usw.), andere jedoch brauchen länger (z.B. positives Selbstkonzept).

Unsere Erziehungsziele orientieren sich am Saarländischen Bildungsprogramm. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es gesellschaftliche Werte zu vermitteln, die Kinder auf das Leben vorzubereiten und jedes Kind auf dem Weg zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu begleiten.

Werte bilden eine Voraussetzung um eine Beziehung zu sich selbst und zu anderen aufzubauen. So sind Werte eine grundlegende Basis um ein Zusammenleben in der Gemeinschaft zu ermöglichen und in unserer Gesellschaft zu bestehen.

Durch den täglichen Kontakt zu anderen Kindern und durch das positive Vorbild der pädagogischen Fachkräfte werden grundlegende Werte im Kindergartenalltag vermittelt. Unsere Kita ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene sich täglich begegnen, kommunizieren, lachen, Konflikte bewältigen, staunen und gemeinsam gestalten. Dies bietet uns die Möglichkeit Kindern Werte zu vermitteln.

Deshalb verfolgen wir in unserem täglichen Miteinander konkrete Ziele und legen Wert auf:

- einen achtsamen und höflichen Umgang miteinander, indem wir bitte und danke sagen und einander ausreden lassen.
- eine familiäre Atmosphäre und achten auf eine Tischkultur beim Mittagessen.
- verantwortungsbewusstes Handeln; so lernen Kinder bereitwillig den Tisch für alle zu decken, Ordnung halten und auch, dass die Kinder die Toilette hygienisch sauber zurücklassen.
- Hilfsbereitschaft untereinander, indem ältere Kinder Patenschaften für jüngere Kinder übernehmen.
- eine freundliche Begrüßung und Verabschiedung.
- ein soziales Miteinander, indem wir darauf achten, dass Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt gelöst werden.
- einen rücksichtsvollen und respektvollen Umgang, d.h. dass die Kinder lernen auch mal zu warten, bis sie an der Reihe sind und die Interessen der Gruppenmitglieder zu akzeptieren.
- einen toleranten Umgang mit den Mitmenschen, indem die Kinder erfahren, dass jeder Mensch gleichwertig ist, egal welcher Herkunft, Religion oder Kulturkreis.
- Wertschätzung gegenüber der Umwelt, Lebewesen, Natur und Materialien. Die Kinder lernen rücksichtsvoll mit der Erde und ihren Ressourcen umzugehen.



- gemeinsames Erleben von Festen und Feiern im Jahreskreis, Geburtstage, Ostern, Fasching, St. Martin, Weihnachten, Verabschiedung, indem die Kinder sich hier bewusst als Teil einer Gemeinschaft erleben und den Jahreskreis und die damit immer wiederkehrenden Feste als Orientierung im Leben erfahren.
- Fortsetzung von Traditionen und Brauchtum, z.B. Sommerfest, Kooperation mit dem Luise Deutsch Haus.

Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken, indem wir ihm ermöglichen zu einem selbständigen und selbstbewussten Menschen heranzuwachsen. Gemeinsam möchten wir bei den Kindern die Neugierde auf das Leben wecken und eine positive Einstellung zum Leben vermitteln.

Gestärkt durch ein stabiles sozialemotionales Fundament bietet sich den Kindern die Möglichkeit ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und auszuleben.

„Wenn wir ein Kind darin unterstützen,
dass es sich sicher und angenommen fühlt,
dass es fühlt,
dass sich jemand wirklich tief für es interessiert-
einfach durch die Art und Weise,
wie wir es ansehen,
wie wir zuhören,
wie wir auf es achten,
beeinflussen wir die ganze Persönlichkeit
eines Kindes und die Art und Weise,
wie es das Leben sieht.“

(Magda Gerber)

4.5 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Erziehung. Es ist einzigartig und besitzt bereits von Geburt an alle grundlegenden Eigenschaften des Menschen, die je nach Entwicklungsstand unterschiedlich ausgebildet sind. Diese Individualität schützen und achten wir und holen das Kind dort ab, wo es steht.

Von Beginn an besitzt das Kind eine intrinsische Motivation seine Umwelt zu entdecken und zu erkunden. Um dieses Explorationsverhalten zu unterstützen schaffen wir Freiräume und ermöglichen individuelles Lernen. In dieser aktiven Rolle kann das Kind als Akteur seiner Entwicklung agieren.

Das bedeutet, dass es die Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo vollziehen kann. Um Reifen zu können benötigt das Gehirn Reize aus der Umwelt. In einer von uns geschaffenen,





ansprechenden Lernumgebung werden die dort gesammelten Erfahrungen eines Kindes ausgeformt und helfen ihm dabei sich zu sozialisieren. Die Basis dafür schaffen wir mit einer stabilen Bindung und Beziehung, die durch Vertrauen und Zuversicht geprägt ist und eine Atmosphäre von Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden bietet.

*„Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen,
zu träumen und zu lieben, anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“*

(Hall-Denis-Report)

4.6 Beobachtung & Dokumentation

Die regelmäßige und gezielte Beobachtung sowohl einzelner Kinder als auch der Kindergemeinschaft gehört zu unserem wichtigsten Handwerkszeug.

Beobachtungen und ihre Dokumentation sind unerlässlich um erkennen zu können, wo genau sich Kinder in ihren aktuellen Bildungsprozessen befinden und wie wir sie dabei wirksam unterstützen können.

Ziele der Beobachtung

- ➔ Erfassung von Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes, wie es diese äußert und in welchen Handlungen es sie umsetzt
- ➔ Hinweisgeber für die pädagogische Planung (z.B. Projekte)
- ➔ Feststellen des aktuellen Entwicklungsprozesses
- ➔ Beobachtung des emotionalen Befindens

Eine Beobachtung kann sowohl spontan als auch gezielt sein. Eine spontane Beobachtung ergibt sich während des Kita-Alltages wohingegen die gezielte Beobachtung sich den Bildungsbereichen widmet.

Beobachten verändert das pädagogische Handeln, denn es beinhaltet: Zuschauen statt eingreifen. Vorschnelles Eingreifen verhindert zu sehen, was ein Kind gerade erforscht.

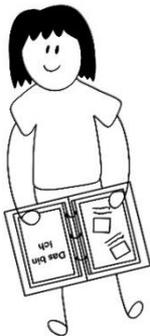
Um den Entwicklungsstand der Kinder zu dokumentieren arbeiten wir mit den Beobachtungs- und Dokumentationsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner „Beobachten auf einen Blick“. Die IPS Methode (Institut für Praxisberatung Supervision) ist eine in vielen Jahren entwickelte Grundlage zur systematischen und evaluierbaren Unterstützung der pädagogischen Arbeit. Detailliertere Informationen hierzu sind im Beobachtungs- und Dokumentationskonzept der Kitas der Gemeinde Schwalbach zu finden.



4.6.1 Portfolio

Das Portfolio oder „Könnnerbuch“ zeigt die persönliche Entwicklungsgeschichte eines Kindes und enthält positive Erinnerungen ans Lernen. Es begleitet das Kind während seiner ganzen Krippen- und Kindergartenzeit.

Das Portfolio wurde entwickelt, um die Bildungsbiografie jedes Kindes gemeinsam mit dem Kind, seinen Eltern und Erzieher/innen festzuhalten.



- ➔ **Reflexion – Transfer**
Austausch über Gelerntes: „Wie hast du das gemacht?
Wo kann man das auch so machen?“
- ➔ **Stärkung des Selbstbewusstseins**
Das Kind kann sich ansehen, was es schon kann und wie es das geschafft hat.
- ➔ **Sprachförderung**
Gespräche und Austausch
- ➔ **Verantwortungsbewusstsein**
Das Kind ist für sein Portfolio verantwortlich.

4.6.2 Entwicklungsberichte

Wir, als pädagogische Fachkräfte, fertigen an Hand unserer Beobachtungen, Dokumentationen und dem Portfolio Entwicklungsberichte über jedes einzelne Kind an, die als Grundlage für diverse Gespräche dienen.

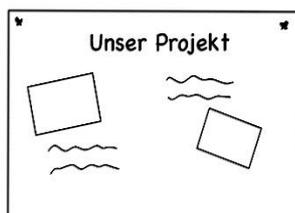
Die Gemeinde Schwalbach hat ein Beobachtungs- und Dokumentationskonzept, an dem wir uns orientieren. Wir halten die Entwicklungsschritte mit Hilfe der Beobachtungs- und Dokumentationsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner schriftlich fest. Sie dienen als fachliche Grundlage für das Entwicklungsgespräch (siehe 7.2.2), das den Eltern angeboten wird. Ziel ist es, die Eltern über den Alltag und die Entwicklung ihres Kindes in unserer Einrichtung zu informieren und dadurch ihr Vertrauen in die pädagogische Arbeit zu stärken.

4.6.3 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein zielgerichtetes Lernen und Arbeiten an einem Thema oder einem Themenkomplex. Sie beinhaltet **Lernen durch Erfahrung**. Projektarbeit ist ein lustvolles und sinnliches Lernen, weil sie zur aktiven Auseinandersetzung mit „dem Lerngegenstand“ herausfordert.

Projektarbeit entsteht:

- ➔ **spontan**
z.B. Eine Baustelle ist im Ort, eine Entdeckung (Vogelnest), Naturveränderungen (Blätter färben sich).
- ➔ **auf Wunsch oder einer Idee des Kindes**





z.B. Kinder haben ein Baumhaus gesehen und wollen es nachbauen.

➔ **auf Vorschlag des pädagogischen Personals**

z.B. durch Beobachtungen der Gruppe das Interesse der Kinder aufgreifend.

Ein Gespräch über ein Ereignis, eine kurze Frage und Antwortsequenz kann das ursprüngliche Interesse befriedigen. Entstehen jedoch weitere Nachfragen, aus denen sich wiederum Nachforschungen und Experimente ergeben, dann entwickelt sich ein Projekt. Projekte werden nicht für, sondern mit der Gruppe geplant und durchgeführt. Sie enden, wenn kein Interesse mehr besteht und sind nicht ergebnisorientiert. Vorgehensweise:

1. Beobachtung

Womit beschäftigen sich die Kinder?

2. Projektthema

Gemeinsam mit den Kindern finden wir ein Projektthema.

3. Durchführung

Ablauf des Projektes wird in Gesprächen (Morgenkreis) von den Kindern mitbestimmt. Es werden Ideen entwickelt und in eine Einheit gebracht.

4. Präsentation

Aktueller Projektstand wird am Aushang der jeweiligen Gruppe und im QM System dokumentiert.

Projektorientierte Arbeit bedeutet für die Kinder in der Regel eine hohe Befriedigung, weil sie den inhaltlichen, lebensbezogenen Lernzuwachs spüren und durch ihre Beteiligung wahrnehmen, selbst viel geleistet zu haben. Für die Kinder besitzen Projekte einen großen Teil an entdeckendem und forschendem Lernen und kreativer Bearbeitung. Sie führen zu Mitverantwortung und demokratischem Denken.

Hierbei werden die Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben. Sie machen für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen und kommen mit Menschen außerhalb der Kindertageseinrichtung in Kontakt.

Projekte sind sicherlich aufwendiger als Beschäftigungen und setzen mehr Planung, Vorbereitung sowie Absprachen voraus. Dieser Mehraufwand lohnt sich, da die erzielten Lernerfolge sehr groß und kaum auf andere Weise zu erreichen sind. So kommt es im Rahmen von Projekten bspw. zu:

- Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit
- Aneignung von Wissen, neuen Begriffen und Kategorien
- Einsicht in Ursache, Wirkung, Abfolgen, Strukturen und Prozesse
- Forschungsdrang, Neugier, Lernmotivation, Durchhaltevermögen und Motivation
- Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Mündigkeit, Selbstvertrauen, Selbstachtung, Gefühl von Kompetenz, Selbstsicherheit



- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Ausbildung von Fantasie und kreativen Fertigkeiten u.v.m.

Eltern werden in die Projektarbeit einbezogen. Sie interessieren sich natürlich für die Aktivitäten ihrer Kinder und auch für ihre Lernentwicklung.

Durch Präsentationen von Projekten wird den Eltern nahegebracht, womit sich ihre Kinder beschäftigen und welche wichtigen Lernschritte sie dabei vollziehen.

So können sie am lebendigen Lernen ihrer Kinder teilhaben. Das Ergebnis eines Projekts ist eher zweitrangig – oder wie eine Erzieherin sagte:

„Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst“.

Neben den Projekten, die mit den Kindern in der Gruppe erarbeitet werden, gibt es auch zahlreiche gruppenübergreifende Projekte an denen die Kinder teilnehmen können.

4.6.4 Wochenrückblick

Wochenrückblicke dienen den Eltern als Informationsquelle über die Aktivitäten der Gruppe ihres Kindes und sollen sie zum Dialog miteinander anregen. Sie beinhalten zum Beispiel welches Bilderbuch in der Woche angeschaut, welches Lied gelernt, dass ein neues Kind eingewöhnt wurde und vieles mehr. Die pädagogischen Fachkräfte erstellen die Wochenrückblicke regelmäßig und veröffentlichen sie an den Pinnwänden der Gruppenräume.

4.6.5 Öffentlichkeitsarbeit

Im Leben unseres Kita-Alltages spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine immer größere Rolle, da sie unsere Arbeit für Außenstehende transparent macht. Hauptsächlich nutzen wir den „Blickpunkt“ dazu, Aktivitäten der Kinder unserer Kita in kleineren Artikeln zu veranschaulichen. Aber auch die Veröffentlichung von Bild-, Film- und Tonaufnahmen, welche von und für die Kinder und deren Eltern hergestellt werden, gehören dazu. Uns ist es wichtig Eltern aktiv in unsere Arbeit miteinzubeziehen.

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten im Kindergarten. Durch die Art und Weise, wie wir in unserer Einrichtung mit den Menschen umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild der Kita Tausendfüßler in der Öffentlichkeit.

Wir veröffentlichen:

- ➔ Intern (Portfolio, Aushänge, Veranstaltungen, Ausflüge)
- ➔ Extern (Printmedien, Blickpunkt online, Homepage, Social Media)



Wir veranstalten:

- ➔ Feste, Ausstellungen
- ➔ Kooperationsveranstaltungen (z.B. Griesborner Kirmes, Luise Deutsch Haus, Tannenbaumverkauf, Sponsorenlauf usw.)
- ➔ Besuch in verschiedenen Einrichtungen (z.B. Polizei, Jäger, Feuerwehr usw.)

4.7 Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Wir sehen unsere Aufgabe darin die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Wir bieten ihnen eine lernanregende Umgebung, in der sie vielfältige Erfahrungen sammeln und sich Wissen aneignen können.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Lernende und gehen mit den Kindern offenen Fragen nach, sie suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungswegen. Sie unterstützt die Eigeninitiative der Kinder und halten ihre Neugier wach. Sie begleiten und regen kindliche Bildungsprozesse an.

4.8 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie begründet sich auf Partnerschaft und Dialog. Die Kinder sollen ihrem Alter entsprechend Mitverantwortung übernehmen, was eine Beteiligung von klein auf ermöglicht. Partizipation findet im täglichen Umgang miteinander statt und ist Bestandteil vertrauensvoller, wertschätzender Beziehungen. Wir beziehen die Kinder in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse ein und unterstützen sie ihre Gefühle, Ideen und Wünsche zu äußern. Kinder erleben bei uns, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Im Alltag lernen wir gemeinsam verschiedene Methoden von Demokratie und Teilhabe kennen, entwerfen Visionen und sehen Fehler als Herausforderung. Die Kinder erfahren so demokratische, personale und soziale Kompetenzen, die sie auf andere Bereiche ihres Lebens übertragen können.

Einige Beispiele für Prozesse, an denen die Kinder immer beteiligt werden, sind:

- **der Wickelprozess**
Die Kinder entscheiden, wann immer möglich, wer sie wickelt und werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend am Prozess beteiligt (s. Sauberkeitserziehung).
- **die Ruhephasen**
Ob in der Krippe oder im Kindergartenbereich, die Schlafsituation oder Ruhephase wird immer mit den Kindern gemeinsam gestaltet (s. Ruhen und Schlafen).



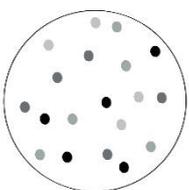
- **der Essensplan**
Beim Mittagessen ist die Meinung der Kinder gefragt. Jede Woche darf eine andere Gruppe den Plan erstellen. Dabei gilt es sich an verschiedene Regeln zu halten und auch mal entsprechende Kompromisse einzugehen. (s. Mahlzeiten und Ernährung)
- **der Morgenkreis**
Im Morgenkreis wird der Tag oder die kommenden Tage mit den Kindern geplant. Hier ist die ganze Gruppe gefragt und jede Altersstufe wird berücksichtigt. Es können Projekte entstehen, eine Änderung der Raumgestaltung oder des Materialangebotes kann besprochen werden, es wird auf aktuelle Geschehnisse und Interessen der Kinder eingegangen und vieles mehr.
- **die Kinderkonferenz**
Die Kinder der Schulranzenbande werden in regelmäßigen Abständen zu einer Kinderkonferenz in die Turnhalle eingeladen. Hier bekommen sie die Möglichkeit ihr letztes Kindergartenjahr mitzugestalten. Ihre Wünsche und Vorstellungen (z. B. welche Aktivitäten oder Ausflüge ihnen wichtig sind) werden gehört und sie üben sich darin demokratisch abzustimmen.
- **das Portfolio**
Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es darf unter anderem bestimmen, was hinein soll oder nicht und wer es anschauen darf (s. Portfolio).

4.9 Interkulturelles Leben

Die Fähigkeiten und Ressourcen des Einzelnen sind Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft, die komplexen Herausforderungen gegenübersteht.

Die Kita Tausendfüßler orientiert sich an der westlichen, humanistischen Kultur. Das heißt, dass die traditionellen christlichen Feste im deutschsprachigen Raum angeboten und erlebbar gemacht werden. Darüber hinaus sind wir offen für andere Kulturen und deren Religiosität und respektieren diese. Das führt bewusst dazu, dass sich die Kinder zum einen in Gesprächen und Diskussionen mit Werten, Religion und Glauben auseinandersetzen und zum anderen persönliche Erfahrungen sammeln.

4.10 Inklusion



Jedes Kind hat das Recht darauf in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und geachtet zu werden. Individuelle Vorlieben und Abneigungen, besondere Begabungen und Beeinträchtigungen werden im Kitaalltag berücksichtigt. Es ist uns wichtig Ausgrenzung und Ausschließung zu verhindern. Jedes Kind wird in seiner Ganzheitlichkeit und persönlichen Würde gesehen und akzeptiert. Unterschiede verstehen wir als Chance und Bereicherung unserer Gemeinschaft.



Um allen Kindern das Recht auf Betreuung, Erziehung und Bildung zu ermöglichen vernetzt die Gemeinde Schwalbach als Träger seine kommunalen Kindertageseinrichtungen eng mit externen Diensten und Institutionen. Das bedeutet, dass in den Einrichtungen externe Fachkräfte (z.B. Stützpädagogen, Lehrkräfte usw.) mit dem pädagogischen Personal zusammen mit und am Kind arbeiten. (s. Inklusionskonzept der Kitas der Gemeinde Schwalbach)

4.11 Umwelterziehung

Umweltbildung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.



Wir möchten Kindern die Begegnung mit der Natur ermöglichen um ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln Kindern, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Sie sorgen damit im „Hier und Jetzt“ für eine gesunde Umwelt und üben zugleich mit den Kindern zukunftsorientiertes Handeln ein. Dies kann durch Alltagshandlungen geschehen, in denen umweltbezogene Hal-tungen zum Tragen kommen.

Beispiele für Umwelterziehung in der Kita Tausendfüßler:

- Die pädagogischen Fachkräfte begleiten den Prozess des Händewaschens. Sie machen die Kinder darauf aufmerksam das Wasser nicht unnötig laufen zu lassen, eine ange-messene Menge Seife zu benutzen und kein Papier zu verschwenden.
- In unserer Einrichtung wird Papier-, Verpackungs-, und Restmüll voneinander ge-trennt. Die Mitarbeiter der Einrichtung verstehen sich hier als Vorbild und zeigen den Kindern welcher Abfall wie entsorgt werden soll.
- Auf unserem großen Außenspielgelände tum-meln sich allerlei Tiere. Von Regenwürmern, über Vögel, Eichhörnchen und herumschleichende Kat-zen gibt es viel zu sehen. Wir haben ein großes In-sektenhotel, das in jedem Frühling Jung und Alt zum Beobachten einlädt. Die Obst- und Laub-bäume sowie einige Beete, in denen Blumen oder Kräuter angepflanzt werden, bieten ebenfalls zu jeder Jahreszeit Anreize sich mit Natur und Um-welt auseinanderzusetzen.





Zusammen mit der EDEKA-Stiftung und dem Kooperationspartner EDEKA Berghoff bepflanzen wir mit den Kindern ein Hochbeet. So lernen sie spielerisch und mit allen Sinnen, wie Gemüse wächst und gedeiht. Es wird deutlich, wie viel Pflege nötig ist, bevor Karotten, Salat usw. auf dem Teller landen und das Bewusstsein für wertvolle ausgewogene Ernährung wird geschärft.

4.12 Sicherheit

In unserer Einrichtung ist die Sicherheit für Groß und Klein wichtig. Wir schauen, dass die Kinder bei uns gefahrenlos und sicher spielen können. Hierzu dienen die Sicherheitsstandards, die im Trägerkonzept der Gemeinde Schwabach und im Kinderschutzkonzept formuliert sind. In der Einrichtung gibt es zwei Sicherheitsbeauftragte, die in regelmäßigen Abständen geschult werden. Zu ihren Aufgaben gehören im Allgemeinen beratende und vermittelnde Tätigkeiten zwischen Kollegen und den Verantwortlichen für die Arbeitssicherheit im Betrieb. Außerdem unterstützt ein Sicherheitsbeauftragter bei der Gefährdungsbeurteilung und ist Teil des Arbeitsschutzausschusses, der sich mehrmals im Jahr trifft.

Die Spielgeräte auf dem Außengelände werden jährlich durch eine Fremdfirma geprüft. Alle Mitarbeiter/innen in der Kita sind angehalten, Umstände, die die Sicherheit gefährden könnten, umgehend zu melden/beheben zu lassen.

Alle Mitarbeiter/innen werden jährlich zum Thema Arbeitsschutz geschult. Alle 2 Jahre wird das Personal in 1. Hilfe geschult. Des Weiteren werden alle Mitarbeiter/innen regelmäßig gemäß § 35 IfSG belehrt.

Die Hauswirtschaftskräfte haben die Belehrungen nach Infektionsschutzgesetz nachgewiesen und nehmen regelmäßig über den Essenslieferanten an Lebensmittelhygiene Schulungen teil. In enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Schwalbach wurde ein Brandschutzkonzept für die Kitas der Gemeinde Schwalbach und ein Standort Brandschutzkonzept für die Kita Tausendfüßler erstellt. Einmal pro Jahr werden in einem Feuerwehrprojekt die dort erarbeiteten Verhaltensweisen mit Personal und Kindern eingeübt, um im Notfall richtig reagieren zu können.

4.13 Kinderschutz

Für die Kitas der Gemeinde Schwalbach gibt es ein eigenes Kinderschutzkonzept. (s. Anhang) Der Schutz des Kindes hat in den kommunalen Kindertagesstätten oberste Priorität.

Da Kinder viele Stunden in unserer Einrichtung verbringen, ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben können, die sie umgeben. Daher achten wir die Rechte aller Kinder, schützen sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen und bieten



ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln. Eine Mitarbeiterin nimmt gerade an der Qualifizierung zur Kinderschutzbeauftragten teil um das Team in Fragen rund um den Kinderschutz beraten zu können.

Zur Prävention wird im pädagogischen Alltag mit der Kinderschutzkiste gearbeitet, die es in jeder Gruppe gibt. „Sie beinhaltet kindgerechte Materialien über die wir mit Kindern ins Gespräch kommen. Wir arbeiten mit den Kindern regelmäßig über Themen wie bspw.:

- ✓ Arbeit zur Wahrnehmung und Benennung des eigenen Körpers
- ✓ Wie und wo sind meine körperlichen Grenzen? („Mein Körper gehört mir!“
- ✓ Was sind Sachen (z.B. Berührungen, Küsse, Gestik, Ausdrücke), die nur Mama und Papa machen dürfen?
- ✓ Was sind Sachen (z.B. Berührungen, Küsse, Gestik, Ausdrücke), die niemand ohne mein Einverständnis machen darf?
- ✓ Wie wahre ich diese Grenzen? Nein und Stopp sagen dürfen!
- ✓ Wahrnehmung, Benennung und Regulation von Gefühlen!
- ✓ Was sind gute und schlechte Geheimnisse?
- ✓ Was sind Kinderrechte?“

(aus dem Kinderschutzkonzept der Kitas der Gemeinde Schwalbach)

Es ist dennoch festzuhalten, dass es absolute Sicherheit nicht gibt. Zudem sind ab einem gewissen Punkt die Maßnahmen zur Sicherheit nicht mehr vereinbar mit den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. Kinder wollen ausprobieren und Herausforderungen meistern. Ihre Entwicklung hängt unter anderem von einem breiten Spektrum an Erfahrungen ab. Das Bewusstsein dieser Aspekte im Alltag trägt wesentlich zur Prävention bei.

Das Kinderschutzkonzept schafft Transparenz und baut organisatorische Sicherheitsbarrieren auf. Dadurch schaffen wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz, das für alle verbindlich ist. Beobachtungs- und Dokumentationsbögen sowie Checklisten und Handlungspläne geben uns Orientierung und Handlungssicherheit, um bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.

Grundsätzlich ist das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung aller Kinder ein zentrales Anliegen der Kita Tausendfüßler.

Immer wieder gibt es in Familien Belastungen und Stresssituationen, die auch zu Belastungen für Kinder führen können, bis hin zur Frage, ob das Kindeswohl dadurch gefährdet sein könnte. Die meisten dieser Belastungssituationen sind vorübergehend und können in enger Zusammenarbeit von Familie, Fachdiensten, wie z.B. den Frühförderstellen oder von Erziehungsberatungsstellen, und unserer Einrichtung gut gelöst werden.

Wenn Eltern die Beratung und Hilfen zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht annehmen, ist unsere Einrichtung zur Meldung an das Jugendamt verpflichtet.

Dies geschieht aber immer nur mit vorheriger Information an die Eltern und der Möglichkeit doch noch freiwillige Hilfen anzunehmen.

Erstes Ziel unserer Bemühungen ist immer die Eltern so zu unterstützen und mit unseren Netzwerkpartnern zu begleiten, dass sie aus eigenen Kräften ihre Belastungen reduzieren und ihre Schwierigkeiten lösen können.



4.14 Sexualerziehung

Wir möchten Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Geschlecht und der Identitätsentwicklung unterstützen.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist, Kinder als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrzunehmen. Das heißt, alle Kinder haben den gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten.

Sie können geschlechtsfrei spielen und Verhalten erproben. Ein vielfältiges Angebot von entsprechendem Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist Voraussetzung, damit die Kinder ihre Identität spielerisch ausleben und weiterentwickeln können.

Eine weitere Ausdrucksform der Geschlechtersozialisation ist das freie Rollenspiel der Kinder. Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen, ein positives Bild vom eigenen Körper aufzubauen und persönliche (geschlechtliche) Identität zu entwickeln, um damit das kindliche Selbstvertrauen zu stärken.

Körpererkundungsspiele gehören in die Entwicklungsphasen von Kindern. Erfahrungen am eigenen Körper und auch am Körper der anderen sind wichtig für eine gesunde psychosexuelle Entwicklung. Eine besondere Bedeutung erhalten alltägliche Situationen aus dem Bereich Körpererkundung erst durch Verbote oder Scham. Um Kindern hier einen guten Rahmen zu geben, das Wohlbefinden der Beteiligten zu gewährleisten und übergriffiges Verhalten zu vermeiden, ist die Einhaltung von Regeln wichtig!

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden will.
- Körpererkundungsspiele können nicht in Räumen von geringer Intimität wie Flur oder Außengelände stattfinden.
- Keiner tut dem anderen weh.
- Kein Kind steckt dem anderen etwas in eine Körperöffnung (Mund, Ohr, Scheide, Po, Nase)
- Das Spiel muss beendet werden, wenn es für eines der beteiligten Kinder nicht mehr angenehm ist.
- Es darf kein Machtgefälle zwischen den am Spiel beteiligten Kindern entstehen.
- Die pädagogischen Fachkräfte müssen die Situation im Blick haben und jederzeit eingreifen können.
- Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich nicht an Körpererkundungsspielen beteiligen.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht zu unterstützen. „Mein Körper gehört mir“ - „Nein sagen“!

Sexualpädagogik in der Kita kann nur erfolgreich sein, wenn Sorgeberechtigte und die pädagogischen Fachkräfte über die von den Einrichtungen entwickelte Konzeption offen in einen wertschätzenden Dialog treten.

Weitere Ausführungen sind im Kinderschutzkonzept der Gemeinde Schwalbach zu finden.



5. Methodisch didaktische Umsetzung

5.1 Raumgestaltung und Materialanordnung

Alle Räumlichkeiten unserer Kita sind ebenerdig erreichbar (siehe Grundriss 5.1.1). Die Gruppenräume sind grundsätzlich so angelegt, dass sie den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen aller Kinder Rechnung tragen und möglichst optimale Voraussetzungen zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags bieten.

Je nach Jahreszeit, Gruppenzusammensetzung oder Projektthema werden sie mit den Kindern gemeinsam umgestaltet. Die Aufteilung des Gruppenraumes vermittelt dem Kind Geborgenheit. In jedem Raum gibt es Teppiche, die Spielecken für die Kinder begrenzen und eine gemütliche Atmosphäre schaffen, aber auch genügend Tische und Stühle, an denen alle Kinder Platz finden. Die Tische werden je nach Tageszeit einer Bestimmung zugeordnet. So kann ein Tisch beispielsweise, am Morgen der Frühstückstisch sein, später aber auch zum gemeinsamen „Mensch ärgere dich nicht“ Spiel genutzt werden. In den beiden Räumen, die den Kindern im Alter von 0-6 Jahren zur Verfügung stehen, sind zweite Spielebenen integriert. Diese bieten allen Altersgruppen zusätzlichen Aktivitäts-, Spiel-, und Rückzugsraum und die Möglichkeit das Treppensteigen zu erproben.



Wir bieten den Kinder Spielmaterialien an, die die Förderung in den zahlreichen Lernbereichen unterstützen und dem Alters- und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind. Durch den Aufforderungscharakter des Materialangebotes kann das Kind selbstständig und individuell entscheiden, welches Spielmaterial es wählen möchte. In jedem Gruppenraum gibt es die Gelegenheit zu konstruieren, Rollenspiele durchzuführen, sich künstlerisch zu betätigen, sich zu bewegen oder auch zurückzuziehen. Die einzelnen Spielmaterialien variieren dabei bewusst von Raum zu Raum und können nach Bedarf ausgetauscht werden. Hierzu gibt es entweder die Möglichkeit, Spielzeuge in unserem Lager unterzubringen und dort gegen andere auszutauschen oder aber die Gruppen tauschen untereinander. So gewährleisten wir immer wieder neue Anforderungen an die Kinder.

In unserer Kita können von den Kindern alle Räumlichkeiten zum Spielen genutzt werden, die gerade zur Verfügung stehen.

So wird etwa aus einem Schlafzimmer der Krippe, das gerade nicht als solches genutzt wird, ein Snoezelraum oder auch mal eine Disko. Die Flure tragen ebenfalls zur Erweiterung des Spielraumes bei. Hier gibt es mal einen Kaufladen, eine Bauecke oder einen Konstruktions-tisch.

Auch unsere Turnhalle wird nicht nur zum Turnen benutzt. Sie wurde unter anderem schon zum Kinosaal oder zu einem großen Konferenzraum.

So wird etwa aus einem Schlafzimmer der Krippe, das gerade nicht als solches genutzt wird, ein Snoezelraum oder auch mal eine Disko. Die Flure tragen ebenfalls zur Erweiterung des Spielraumes bei. Hier gibt es mal einen Kaufladen, eine Bauecke oder einen Konstruktions-tisch.

Auch unsere Turnhalle wird nicht nur zum Turnen benutzt. Sie wurde unter anderem schon zum Kinosaal oder zu einem großen Konferenzraum.

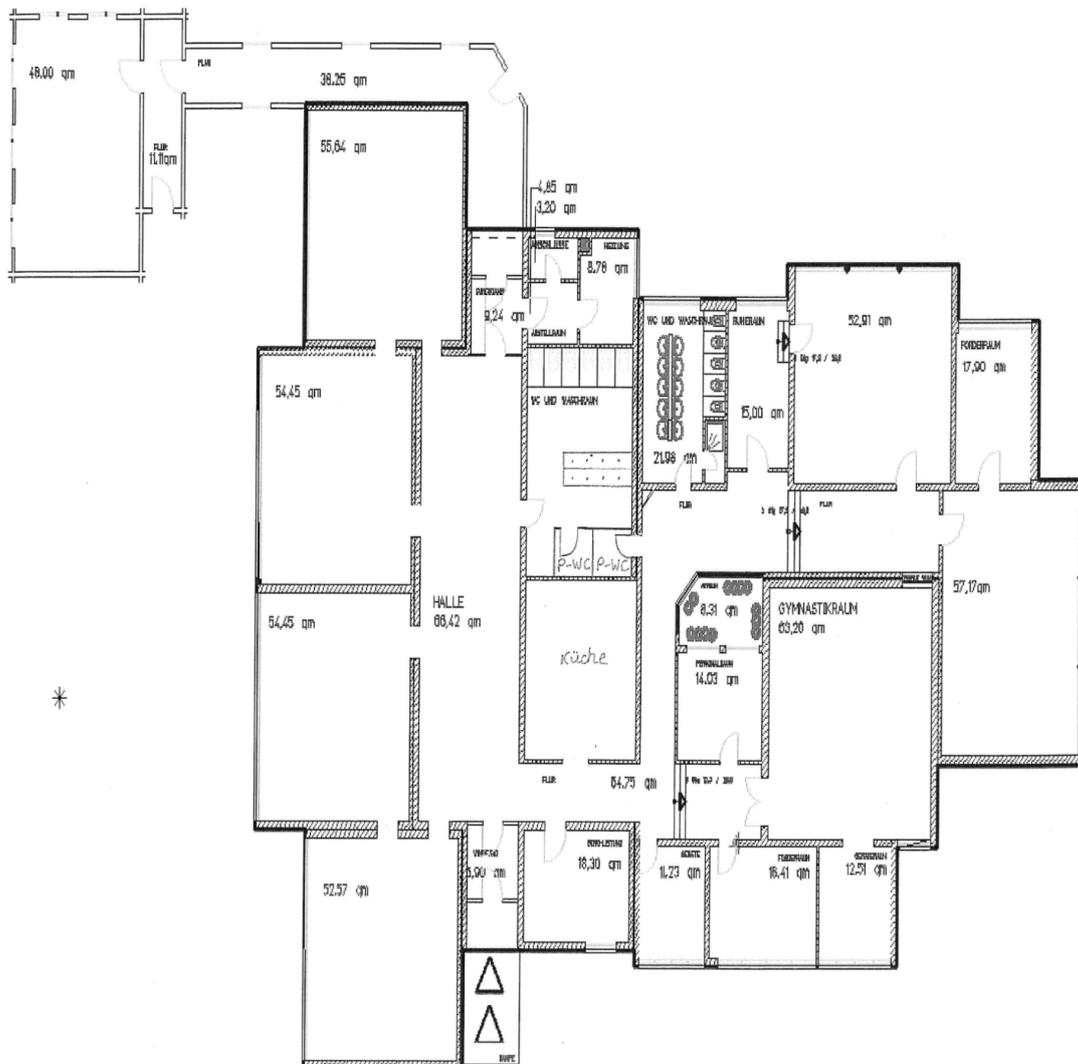
Auch unsere Turnhalle wird nicht nur zum Turnen benutzt. Sie wurde unter anderem schon zum Kinosaal oder zu einem großen Konferenzraum.



Das Außengelände wird besonders häufig als erweiterter Spielraum genutzt. Es lädt nicht nur zum Klettern, Toben und Beobachten der Natur ein, sondern ist auch oft Picknickplatz, Ruhezone, Fußballplatz, Rennstrecke und vieles mehr.

Unsere Räumlichkeiten und das Außengelände sollen die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen und anregen – deshalb ist die Gestaltung interessanter und aktiv erfahrbarer Räume eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

5.1.1 Grundriss





5.1.2 Außengelände

Das große Außenspielgelände unserer Kita gliedert sich in zwei getrennt liegende Bereiche. Der kleinere Teil liegt vor dem Gebäude zur Schulstraße hin. Auf dem Wiesengelände befinden sich unter anderem eine kleine Rutsche, ein Sandkasten mit Sonnensegel und eine Nestschaukel. Obst und Laubbäume spenden Schatten und das Insektenhotel lädt zu Naturbeobachtungen ein. Dieser Spielplatz wird wegen seiner Überschaubarkeit und günstigen Lage zur Schnecken- und Pinguingruppe überwiegend von diesen Kindern benutzt.

Der größere Außenspielbereich liegt hinter dem Gebäude und umfasst zwei Teilbereiche. Sie werden durch zwei Holzhäuser, in denen Fahrzeuge bzw. Sandspielzeug aufbewahrt werden, voneinander getrennt. Der obere Spielbereich ist teilweise asphaltiert und bietet Platz zum Rad und Roller fahren oder zum Malen mit Straßenkreide. Des Weiteren befinden sich dort ein großer Sandkasten, ein Klettergerüst und Federtiere.

Eine große Spiellandschaft mit Rutschen, Versteck- und Klettermöglichkeiten lockt die Kinder



in den unteren Bereich des Geländes. Neben einer weiteren Nestschaukel, Schaukeln und Sitzmöglichkeiten ist hier viel freie Fläche, auf der die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen können (toben, Ball spielen, laufen, fangen...). Auch hier spenden Obst- und Laubbäume Schatten. Diese Orte werden gerne genutzt zum Vorlesen, Picknicken, Plaudern oder Ausruhen.

Das gesamte Kitagelände ist umzäunt und lässt sich von jedem Gruppenraum aus betreten. Über zwei große abschließbare Gartentore kann man das Grundstück auch von außen betreten.

5.2 Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung hat jedes Kind eine feste Gruppe, der es angehört. Diese bietet ihm klare Strukturen und Orientierung. Hierdurch erfährt das Kind die Sicherheit und Verlässlichkeit, die es als Grundlage für eine gesunde Entwicklung braucht.

Neben Angeboten in der Gesamtgruppe und in Kleingruppen finden gruppenübergreifende Aktivitäten statt, die es den Kindern ermöglichen, sich aus der vertrauten Umgebung zu lösen, um sich mit anderen Kindern, den pädagogischen Fachkräften und räumlichen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Dies ist auch in den Randzeiten der Fall, da dann nur ein Teil der Gruppenräume geöffnet ist.

Es gibt zwei altersgemischte Krippengruppen in unserer Einrichtung. Hier können Kinder im Alter von 8 Wochen bis 6 Jahre viel voneinander lernen.

Da sie sich in ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten ergänzen und gegenseitige Anregungen und sozialer Austausch gefördert werden, ist eine solche Form der „großen Altersmischung“ sowohl für die Kindergarten- als auch für die Krippenkinder von Vorteil.



Um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden ist die Gruppenstärke reduziert, der Personalschlüssel höher und der Gruppenraum entsprechend gestaltet. Dies ermöglicht es auch altersentsprechende Angebote in Kleingruppen durchzuführen.

5.3 Begrüßung & Verabschiedung

Da die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte mit der Übergabe des Kindes von bzw. an eine abholberechtigte Person beginnt und endet, ist die bewusste Begrüßung und Verabschiedung besonders wichtig. Jedes Kind wird willkommen geheißen und verabschiedet. Unser Begrüßungsritual ermöglicht jedem Kind einen selbstgewählten Einstieg in den Kita Tag. Es soll die Trennungssituation für Eltern und Kinder erleichtern und eine zugewandte und bedürfnisorientierte Begrüßung garantieren. Das Kind kann jeden Morgen durch die Auswahl eines Symbols selbst entscheiden, ob es der Erzieherin die Hand geben, „Hallo“ sagen, abklatschen oder winken möchte. So gewährleisten wir ein gutes (bekanntes) Ankommen für alle Kinder, egal ob sie in der Frühgruppe oder ihrer Stammgruppe begrüßt werden. Den pädagogischen Fachkräften ist ihre Vorbildfunktion immer bewusst, deshalb achten sie zum Beispiel darauf die Kinder, Eltern und ihre Kollegen/innen zu begrüßen und sich bei Schichtende zu verabschieden.

5.4 Aufnahmegespräche

Nach der Zusage eines Platzes in unserer Einrichtung führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Es ermöglicht ein erstes Kennenlernen von Eltern und den pädagogischen Fachkräften und dient zum Informationsaustausch und zur Besprechung der Eingewöhnung.

5.5 Eingewöhnung

Damit die Kinder einen guten Start in den Kindergartenalltag haben, ist uns die Eingewöhnungsphase wichtig. Diese beginnt mit Kindergarteneintritt und wird bereits im Aufnahmegespräch besprochen.

Für das Kind bedeutet die Aufnahme in den Kindergarten oder die Kinderkrippe Trennung für einige Stunden von seinen vertrauten Bezugspersonen.



- ➔ Gewöhnung an ein völlig neues und anderes Umfeld.
- ➔ Kennenlernen und gewöhnen an neue Bezugspersonen.
- ➔ Erfahren eines neu gestalteten Tagesablaufes.



- ➔ Zurechtkommen mit vielen gleichaltrigen und älteren Kindern und seinen eigenen Platz in der Gruppe finden.
- ➔ Konfrontation mit anderen neuen Materialien.
- ➔ Veränderung von vertrauten Schlafregeln (Krippe)

Die ideale Aufnahme möchten wir so gestalten, dass allen Beteiligten, Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften, Zeit bleibt, sich auf die neue Situation einzustellen und die neuen Beziehungen allmählich aufzubauen.

Um das Kind in seiner Entwicklung nicht zu beeinträchtigen ist eine behutsame, kontinuierliche Eingewöhnung in Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson notwendig. Auch für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte sowie für die Gruppe ist eine allmähliche Eingewöhnung des Kindes in Anwesenheit einer Bezugsperson von großer Bedeutung.

Die Eltern werden eher Vertrauen in die Einrichtung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit entwickeln, wenn sie den Tagesablauf in der Einrichtung aus eigener Anschauung kennengelernt und selbst erlebt haben, dass ihr Kind in seiner Individualität angenommen und beachtet wird.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Chance, Eltern und Kind gemeinsam kennenzulernen, viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren und die Zusammenarbeit mit den Eltern von Anfang an kontinuierlich aufzubauen.

Das Kind kann durch eine gute Eingewöhnung Sicherheit und Stabilität erfahren, gut im Kindergarten ankommen, sich weiterentwickeln und seinen Platz in der Gruppe finden.

Die gelungene Eingewöhnung wird in einem Abschlussgespräch mit Eltern und pädagogischer Fachkraft reflektiert.

5.6 Übergang Krippe – Kindergarten

Die Krippenkinder wechseln zum 1. des Monats, in dem sie drei Jahre alt werden nicht nur die Betreuungsform, sondern auch die Gruppe. Wir haben festgestellt, dass dies für die Entwicklung der Kinder wichtig ist. Der Übergang wird von einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe begleitet und in einem abschließenden Entwicklungsgespräch und einem Aufnahmegespräch in der neuen Gruppe transparent gemacht.

5.7 Übergang Kindergarten – Grundschule (Schulranzenbande)

Das letzte Kindergartenjahr hält für die Jungen und Mädchen ganz besondere Aktivitäten bereit. Deshalb können sie es auch kaum erwarten endlich zur Schulranzenbande zu gehören. In gruppenübergreifenden Projekten haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen und dabei neue Freundschaften zu schließen.





Folgende Aktionen sind fester Bestandteil des letzten Jahres:

→ **Kooperationsjahr Kindergarten-Grundschule**

Einmal wöchentlich unterstützt uns eine Lehrkraft der Kirchbergschule bei der Schulvorbereitung der Kinder. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule gibt den Kindern Sicherheit und erleichtert ihnen den Übergang vom Kindergarten in die Schule. Ein ausführliches Kooperationskonzept wird mit dem Träger und den Kooperationsfachkräften 2022 erarbeitet.

→ **Würzburger Trainingsprogramm (Hören-Lauschen-Lernen)**

In Kleingruppen erlangen die Kinder auf spielerische Weise wichtige Voraussetzungen für den Erwerb der Schriftsprache.

→ **Luise - Deutsch Haus**

Eine gute Tradition sind die Besuche der Schulranzenbande im Seniorenheim Schwalbach. Die Begegnungen zwischen Jung und Alt beim gemeinsamen Spielen, Singen oder Feiern sind für alle immer wieder eine Bereicherung.

→ **Kinderkonferenz**

Hier geht es um das Planen des letzten Kindergartenjahres. Die Kinder dürfen mitbestimmen, erarbeiten dafür Regeln und üben sich in demokratischem Verhalten.

Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit bei Exkursionen (Polizei, Waldtage usw.) und kulturellen Veranstaltungen (Theater, Museum usw.) Erkenntnisse und Erfahrungen auch außerhalb unserer Einrichtung zu sammeln.

Infotafel

In der Eingangshalle befindet sich die Pinnwand der Schulranzenbande. Dort kann/sollte man sich regelmäßig über wichtige Termine und Aktivitäten informieren.

Elternabend

Jedes Jahr im Herbst laden die Kita der Gemeinde Schwalbach die Eltern der zukünftigen Schulkinder zu einem Abend ein. Hier wird die Kooperation mit der Grundschule erklärt, es wird grundsätzlich über Schulreife gesprochen und wir finden auch Zeit uns über Ängste, Wünsche und Unsicherheiten in Bezug auf den bevorstehenden Schuleintritt auszutauschen.



6. Tagesgestaltung

6.1 Tagesablauf in der altersgemischten Krippengruppe

Hallo,

mein Name ist Peter und ich bin 1,5 Jahre alt. Ich besuche eine der beiden altersgemischten Krippengruppen in der Kita Tausendfüßler. Es ist 7:20 Uhr und mein Papa ist gerade mit mir auf dem Weg dorthin. Als erstes suche ich jeden Morgen meine Garderobe. Papa hilft mir dann beim Ausziehen. Meine Hausschuhe kriege ich schon ganz alleine an und auch meinen Rucksack hänge ich selbst auf. Dann gehen wir gemeinsam zur Frühdienstgruppe, wo ich von einer meiner Erzieherinnen begrüßt werde. Manchmal unterhält sie sich dann noch mit Papa, weil er ihr z.B. berichten will, dass ich in der Nacht schlecht geschlafen habe. Dann verabschiedet er sich von mir und ich gehe mit meiner Erzieherin in den Gruppenraum. Jetzt kann ich endlich nachsehen, ob meine Freunde schon da sind. Bis 8:00 Uhr bleiben wir immer gemeinsam in der Schneckengruppe und ab dann wechselt jeder in seine eigene Gruppe. Jetzt sind die anderen Erzieherinnen auch da und ich kann in unserem Zimmer frühstücken.

Manchmal muss ich auch etwas warten. Dann stellen wir einen „großen“ Tisch auf und alle essen gemeinsam. Ich freue mich, wenn ich beim Tisch decken helfen darf, denn ich bin stolz auf alles, was ich schon alleine machen kann. Nach dem Frühstück räume ich wieder meinen Platz auf und wasche meine Hände. Jetzt kann ich mit meinen Freunden spielen. Dabei darf ich mir aussuchen mit wem, wo und mit welchem Spielzeug ich spiele. Einmal am Morgen treffen wir uns zu einem Morgenkreis. Dort begrüßen wir uns mit einem Lied und sehen, wer alles da ist. Außerdem hören wir was uns an dem Tag alles erwartet und können erzählen, was uns beschäftigt. Vielleicht schauen wir noch ein Bilderbuch, singen Lieder/ Fingerspiele, basteln oder gehen nach draußen. Auf den Freitag freue ich mich besonders, denn da ist immer unser Turntag. Natürlich müssen wir auch manchmal meine Windel wechseln und dabei kann ich schon kräftig mithelfen. Manchmal darf ich auch die älteren Kinder in den Waschraum begleiten und von ihnen lernen, wie man auf eine Toilette geht. Gegen 11:30 Uhr treffen wir uns alle wieder auf dem Teppich und singen gemeinsam unser Abschiedslied. Einige meiner Freunde werden jetzt schon abgeholt, aber ich gehe mit den anderen Kindern erstmal zum Hände waschen. Anschließend essen wir gemeinsam in unserer Gruppe zu Mittag.

Nach dem Essen wechseln die älteren Kinder in den reinen Kindergartenbereich, damit wir Jüngeren mehr Ruhe zum Schlafen haben. Den brauche ich jetzt auch, denn so ein Morgen in der Kita ist ganz schön anstrengend.

Nach dem Mittagsschläfchen gibt es einen kleinen Snack, meistens Obst. Den Nachmittag verbringe ich wieder gemeinsam mit den anderen Kindern der Krippe in einer der beiden Gruppen. Nach und nach werden jetzt alle Kinder abgeholt und auch für mich endet gleich mein Kitatag, denn ich sehe schon meine Mama auf dem Parkplatz vorfahren. Gespannt warte ich an der Zimmertür, bis sie den Flur entlangkommt. Ich hole schon mal alleine meinen Rucksack, denn meine Erzieherin will Mama etwas Wichtiges sagen. Anschließend verabschieden wir uns und Mama hilft mir beim Anziehen. Ich winke noch einmal meinen Freunden und freue mich schon auf morgen.



6.2 Tagesablauf Kindergarten

Um 7.00 Uhr öffnet die Kita Tausendfüßler die Frühgruppen für die Kinder, die einen Tagesplatz gebucht haben. Ab 7.30 haben die Kinder, die den kurzen Ganztagsplatz in Anspruch nehmen, die Möglichkeit die Einrichtung zu besuchen. Diese anwesenden Kinder werden gemeinsam unabhängig von ihrer Stammgruppe in einer oder 2 Gruppen bis 8.00 Uhr betreut. Um 8.00 Uhr werden die Kinder von den entsprechenden Erzieherinnen ihrer Gruppen in der Frühgruppe abgeholt und verbringen ab diesem Zeitpunkt zusammen mit den Kindergartenkindern ihren Vormittag in ihren Stammgruppen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit von 8.00-10.00 Uhr ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen oder es wird ein gemeinsames Frühstück vorbereitet. Getränke (Tee, Sprudel, stilles Wasser) werden von uns zur Verfügung gestellt. Nach einem gemeinsamen Morgenkreis können alle entsprechend ihren Interessen frei spielen, d.h das Spielmaterial und die Spielgruppe werden von ihnen selbst gewählt. Innerhalb des Freispiels werden unter anderem, folgende angeleitete Aktivitäten angeboten bzw. durchgeführt:

- gemeinsame Nahrungszubereitung
- verschiedene Bewegungsangebote z. B. Turnen, TôsôX Kids, Tanzen
- Aktivitäten zu laufenden Projekten
- Spiel auf dem Außengelände
- Exkursionen
- Geburtstagsfeiern

Für die Schulranzenbande finden zusätzlich statt:

- Kooperation mit der Kirchbergschule
- Kinderkonferenz
- Hören-Lauschen-Lernen
- Aktivitäten im Luise Deutsch Haus

Von 11.45 bis 12.00 Uhr werden die Kindergartenkinder abgeholt. Alle anderen bereiten sich auf das Mittagessen vor und essen ab 12 Uhr gemeinsam mit den Erzieherinnen in ihrem Gruppenraum. Gegen 12.45 Uhr beginnt dann eine Ruhephase in den einzelnen Gruppen.

Es wird eine Geschichte vorgelesen oder Musik angehört. Die Kinder, die müde sind, können sich dabei in die Kuschecken oder auf Sofas im Gruppenraum ausruhen.

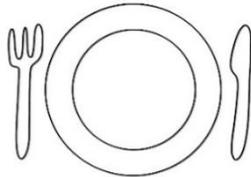
Der Nachtisch wird hier gegen 13.30 Uhr angeboten. Die Kinder, die den kurzen Ganztagsplatz gebucht haben, können im Zeitraum von 13.45 bis 14 Uhr abgeholt werden.

Ab 14 Uhr haben die Kindergartenkinder wieder die Möglichkeit bis 16 Uhr die Kita zu besuchen. In dieser Zeit können sie ihr Spiel frei gestalten, entweder im Gruppenraum und je nach Wetterlage auch auf dem Außengelände.

Zwischen 16:00 und 17:00 Uhr findet die weitere Betreuung der Kinder die einen Ganztagsplatz beanspruchen, je nach Kinderzahl wieder gemeinsam in einer oder zwei Gruppen statt.



6.3 Mahlzeiten und Ernährung



Eine qualitativ hochwertige und ausgewogene **Ernährung** ist eine wichtige Grundlage für Wachstum und Entwicklung eines Kindes.

Um die Qualität der Kita Verpflegung zu sichern, gibt es Qualitätsstandards der DGE. Sie sind die Richtlinie für unser Speisen- und Getränkeangebot.

Bei der Mittagverpflegung arbeiten wir mit der Firma „Hofmanns“ zusammen.

Detaillierte Informationen sind in unserem separaten Ernährungskonzept zu finden. (s. Anhang)

6.4 Gesundheit und Hygiene

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Pflege des Kindes ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder sollen ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln um ein Körperbewusstsein zu erlangen und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen und gesund zu bleiben. Bei der täglichen Beobachtung des Kindes haben wir auch einen Blick auf sein körperliches Wohlergehen. Die Eltern werden von uns, den pädagogischen Fachkräften, informiert, sobald körperliches Unwohlsein oder gesundheitliche Auffälligkeiten bei dem Kind vorliegen. Dabei werden die Richtlinien des Infektionsschutzgesetzes eingehalten.

6.4.1 Händewaschen

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen, besonders vor und nach den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang.

Dafür stehen den Kindern Seifenspender und Einmalhandtücher, sowie Spiegel zur Selbstkontrolle im Waschraum zur Verfügung. Um den Kindern die Wichtigkeit dieser alltäglichen Pflegerituale bewusst zu machen werden diese Abläufe immer wieder begleitet, um so ein Grundverständnis für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu erlernen.

6.4.2 Sauberkeitserziehung

„Sauber werden“ bedeutet für ein Kind zu spüren, wann die Blase voll ist, dies sprachlich äußern zu können, bzw. selbständig in der Lage zu sein, Topf oder Toilette zu benutzen.

Sauberkeitserziehung in der **Krippe** beginnt schon bei den Kleinsten, indem sie in den Wickelprozess einbezogen werden. Wann immer es möglich ist, entscheiden die Kinder von wem sie gewickelt werden möchten.



Die pädagogischen Fachkräfte begleiten jede Wickelsituation sprachlich, was nicht nur zur Sprachförderung dient, es soll auch den Kindern verdeutlichen, was gerade passiert. Je nach Entwicklungsstand des Kindes wird dieses weiter am Prozess beteiligt. So helfen die Kinder z.B. mit sich selbst an- oder auszukleiden, öffnen die Windel selbstständig oder bringen sie in den Müll.

Wenn es möglich ist, wird die Windel im Stehen gewechselt. Das ermöglicht es dem Kind noch mehr selbst mitzuhelfen (z.B. Body hochhalten, Windel zu kleben usw.).

Ein erster wichtiger Schritt beim Sauberwerden ist der Moment, wenn ein Kind anzeigt, dass seine Windel voll ist. Es ist wichtig, es dann zu loben und auf seinen Fortschritt im Prozess einzugehen.

Ein Vorteil unserer altersgemischten Krippengruppe ist, dass die Krippenkinder erfahren, dass ältere Kinder ihrer Gruppe die Toilette benutzen. Das lässt sie neugierig werden. Sie möchten mitgehen, gucken und auch schon mal „probesitzen“. Diese Möglichkeit wird natürlich genutzt um die Sauberkeitserziehung voranzutreiben.

Grundsätzlich macht Sauberkeitserziehung in der Kita nur Sinn, wenn die Eltern und Erzieher/innen am selben Strang ziehen. Deshalb ist in dieser Zeit viel Kommunikation nötig. Wenn das Kind zu Hause schon positive Erfahrungen mit dem Topf gemacht hat, bieten wir diesen auch in der Kita an. Ein Kind, das die Toilette mit einem Aufsatz bevorzugt, soll auch in der Kita diese Möglichkeit haben. So versuchen die pädagogischen Fachkräfte auf die Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder einzugehen, die Arbeit der Eltern bestmöglich fortzuführen und das „Sauber werden“ zu unterstützen.

Neben viel Lob bieten natürlich auch kleine Belohnungen den Kindern einen Ansporn. Hierfür werden zum Beispiel Stempelkarten verwendet. Viele Kinder motiviert es, wenn sie einen Stempel auf ihre Karte drucken dürfen, weil das Pipi in die Toilette und nicht in die Windel ging.

Kinder, welche beim Eintritt in den **Kindergarten** noch nicht sauber sind, werden bei uns aktiv bei der Sauberkeitserziehung unterstützt. In individueller Absprache mit den Eltern gestalten wir diesen Entwicklungsprozess mit, indem wir jedem Kind den notwendigen zeitlichen Rahmen und Begleitung bieten.

Zeigt das Kind Interesse am Sauberwerden, so sind erste wichtige Schritte das Vertraut machen mit der Toilette, das heißt, dass das Kind die Abläufe kennenlernt, z.B. Probesitzen auf der Toilette, erstes Abspülen usw.

Eine aktive Mitarbeit der Kinder ist Voraussetzung für ein gutes Gelingen. Dies bedeutet, dass die Kinder lernen sich selbstständig aus- und anzuziehen, die Windel selbstständig öffnen und beim Entfernen der Windel beteiligt werden. Hierbei können die Kinder wichtige Körpererfahrungen sammeln und Entwicklungsprozesse zulassen, z.B. beim Sehen und Riechen des Windelinhaltes. Ziel des Frischmachens im Stehen ist es, einen Übergang zwischen dem inaktiven Prozess des Windelwechselns auf einem Wickeltisch und dem eigenständigen Toilettengang zu schaffen.



6.4.3 Sonnenschutz

Sobald sommerliche Temperaturen herrschen halten wir die Eltern dazu an die Kinder mit entsprechender Sonnenschutzkleidung auszustatten. Die Kinder sollen morgens zu Hause mit Sonnencreme eingecremt werden.

Zusätzlich stellt die Einrichtung eine Sonnenmilch zur Verfügung um den Tages- und Krippenkindern einen erneuten Sonnenschutz am Nachmittag zu gewährleisten.

Die Kinder werden zum selbständigen Eincremen angeleitet. Das Außengelände der Kita verfügt über beschattete Bereiche, die auch bei hoher Sonneneinstrahlung von den Kindern genutzt werden können. Grundsätzlich wird darauf geachtet, dass sich die Kinder bei einem hohen UV-Index nicht in der Sonne aufhalten.

6.4.4 Zahnarzt

Einmal im Jahr besucht uns ein Zahnarzt und kontrolliert die Zähne der Kinder und empfiehlt gegebenenfalls eine Weiterbehandlung beim eigenen Zahnarzt. Nach Empfehlung des Zahnarztes reicht eine Zahnpflege einmal morgens und einmal abends für die Gesunderhaltung der Zähne aus, sodass diese Aufgabe in der Verantwortung des Elternhauses liegt.

6.4.5 Wundversorgung / Verhalten bei Unfällen

Wenn sich Kinder in der Einrichtung oder bei einem Ausflug mit der Kita verletzen, verwenden wir zur Wundversorgung die nach DIN 13157 üblichen Erste Hilfe Verbandsstoffe und Verbandmull. Wir verwenden weder Wunddesinfektionsmittel noch Salben.

Je nach Schweregrad der Verletzung werden die Eltern sofort telefonisch oder bei Kleinigkeiten erst in der Abholituation informiert. Außerdem werden alle Verletzungen im Verbandbuch dokumentiert.

Bei größeren Verletzungen oder schwereren Unfällen wird von uns umgehend der Notarzt gerufen. Wir fertigen Unfallberichte an, die an die Unfallkasse des Saarlandes weitergeleitet werden, was den Versicherungsschutz gewährleistet.

6.4.6 Vorgehensweise bei Zeckenbissen

Wenn ein Zeckenbiss festgestellt wird, informieren wir unverzüglich die Eltern. Diese entscheiden dann selbst, ob sie das Kind abholen und zu einem Arzt bringen, die Zecke selbst entfernen oder ob sie das Kind vorerst in der Einrichtung lassen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte sind nicht berechtigt Zecken zu entfernen!

6.4.7 Medikamente

Selbstverständlich gehören kranke Kinder nicht in die Kita, sondern zur Genesung nach Hause. Die Gabe von Medikamenten ist von den Eltern so zu regeln, dass sie von ihnen übernommen werden kann (z.B. Antibiotikum morgens und abends), da diese nicht von den pädagogischen Fachkräften verabreicht werden.



Um chronisch kranken Kindern den Besuch der Kita zu ermöglichen, wird individuell nach der passenden Lösung gesucht.

Hier ist ein enger Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern, behandelndem Arzt und evtl. externen Unterstützungskräften notwendig.

Detaillierte Infos hierzu sind auch im Merkblatt Medikamentenvergabe im Betreuungsvertrag mit der Gemeinde Schwalbach nachzulesen.

6.5 Ruhen und Schlafen

In der **Krippe** brauchen Kinder im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit ungestört zu schlafen. Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich.

Bei uns verfügt jede Krippengruppe über einen angrenzenden Schlaf- und Wickelraum.

Im Schlafräum bekommt jedes Kind sein eigenes Bett. Unsere Einrichtung verfügt über unterschiedliche Modelle (Reisebetten, Kinderbetten mit und ohne Gitter usw.).



Nach Verfügbarkeit kann so für jedes Kind ein Bett, das seinen Gewohnheiten oder seinem Entwicklungsstand entspricht, ausgesucht werden.

Bettwaren und Bettwäsche sind für jedes Bett vorhanden und werden von den Mitarbeitern der Kita regelmäßig gewaschen. Die Eltern können natürlich Schlafsack, Kuscheltiere, Schnuller oder Ähnliches für ihr Kind mitbringen, denn Vertrautes und Rituale erleichtern das Einschlafen außerordentlich.

Die Eltern sind dann auch dafür zuständig, diese Dinge regelmäßig auszutauschen / zu waschen. Durch die an den Gruppenraum angrenzenden Schlafräume haben die Kinder die Möglichkeit ihren individuellen Schlafbedürfnissen nachzukommen. In der Regel beginnt der Mittagsschlaf nach dem Mittagessen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder beim Ausziehen und helfen beim Anziehen von zum Beispiel Schlafsack oder Schlafanzug je nach Gewohnheit des Kindes.

Die Schlafräume können durch Vorhänge abgedunkelt werden. Soweit möglich werden die individuellen Einschlafrituale von den pädagogischen Fachkräften übernommen. Das heißt, ein Kind schläft vielleicht am Anfang seiner Krippenzeit nur auf dem Arm oder im Kinderwagen



ein. Ein anderes braucht vielleicht Körperkontakt in Form von Streicheln der Wange, Hand usw... Nach einer Weile schaffen es die meisten Kinder in ihrem Bett einzuschlafen.

Die pädagogischen Fachkräfte können dann Einschlafrituale wie eine Geschichte vorlesen, singen, Spieluhr oder Einschlafmusik vorspielen nutzen. Welche Einschlafhilfe gerade genutzt wird, hängt immer von der Kindergruppe und ihren Bedürfnissen ab. Eine pädagogische Fachkraft hat immer Schlafwache. Die Schlafenszeiten der Kinder werden protokolliert, damit den Eltern auf Nachfrage Auskunft gegeben werden kann. Einige Kinder ziehen sich auch im Laufe des Morgens gerne kurz in ihr Bett zurück um zu ruhen oder eine Weile mit ihrem Kuscheltier zu kuscheln. In den Gruppenräumen gibt es zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten wie etwa ein Sofa oder eine Kuschelecke.

Im **Kindergarten** ist es uns wichtig, dass die Kinder nach einem ereignisreichen Vormittag voller Eindrücke die Möglichkeit haben zur Ruhe zu kommen. Nach dem Mittagessen, geht es deshalb etwas ruhiger im Haus zu. Die pädagogischen Fachkräfte lesen Geschichten vor oder es kann ein Hörspiel angehört werden. Es werden Mandalas gemalt, gepuzzelt, gebastelt, Bücher angeschaut und vieles mehr. Die Kinder, die müde sind, können sich in den Kuschelecken oder auf den Sofas der Gruppenräume zurückziehen. Manche Kinder schlafen dabei ein, andere nutzen die etwa 20minütige ruhigere Zeit nur, um etwas zu ruhen und neue Kräfte für den Nachmittag zu sammeln. Für die Ruhephase werden nicht nur die Gruppenräume genutzt. Je nach Wetterlage wird sie gerne in den Garten verlegt, wo schattige Plätzchen sich besonders gut eignen.



6.6 Bewegung und Sport

Ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es den Kindern ausreichend Bewegung zu ermöglichen, so dass der natürliche Bewegungsdrang ausgelebt werden kann und die größtmögliche Förderung in diesem Bereich gewährleistet wird.

Jeden Tag achten wir darauf, dass die Kinder Bewegung erleben. Sie sollen dabei Spaß und Freude erfahren.

Es findet pro Gruppe ein wöchentliches Turnen statt. Diese Sporteinheiten gestalten wir mit entwicklungs- und altersentsprechenden Bewegungsherausforderungen, wobei wir verschiedene Bewegungsanreize wie klettern, hüpfen, balancieren, fangen, werfen, laufen u.v.m. anbieten. Situationsbedingt oder auf Wunsch der Kinder können auch Turnvormittage stattfinden.

Regelmäßiges Spielen und Klettern auf dem Außenspielgelände bietet den Kindern eine weitere Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Abwechslungsreiche Spaziergänge, wie beispielsweise zum Markt, zum Einkaufen, über den Kindergartenweg usw. gehören ebenso zu unserer Bewegungsförderung wie Waldtage und Bewegungsspiele im Stuhlkreis.



Als Besonderheit in unserer Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit 1 x in ihrer Kitazeit das Minisportabzeichen abzulegen. Eigens für die Abnahmen des Minisportabzeichens haben einige unserer pädagogischen Fachkräfte eine Lizenz erworben, die hierfür erforderlich ist. Für die Kinder ist dies ein besonderes Highlight. Sie üben dafür regelmäßig und fiebern der Abnahme entgegen. Besonders freuen sich dann alle über die Medaillen- und Urkundenüberreichung, die in der Regel mit einem kleinen Rahmenprogramm in Anwesenheit der Eltern und des Bürgermeisters zelebriert wird.

Außerdem gibt es Tôsô-X Kids, das von einer pädagogischen Fachkraft mit Tôsô-X Trainerlizenz angeboten wird. Die Teilnahme der Kinder erfolgt im Hinblick auf die Ressourcen der einzelnen Kinder, so dass jedes Kind für sich den größtmöglichen Nutzen aus dieser wöchentlichen Trainingseinheit ziehen kann. Bei Tôsô X handelt es sich um ein Ganzkörperworkout, das sowohl die geistige als auch die körperliche Kraft fördert. Nebenbei wird die Bewegungskoordination, Ausdauer und Geschicklichkeit aufgebaut. Die Kinder gewinnen dabei an Selbstbewusstsein, ein Gefühl für den eigenen Körper und andere Menschen.

In Zusammenarbeit mit Vereinen der Gemeinde finden wir auch immer wieder die Möglichkeit Bewegungsangebote zu machen. So nehmen wir bereits zum 2. Mal am Programm Kindergartenkids in Bewegung teil, veranstalten Sponsorenläufe oder Fußballturniere.

6.7 Regeln und Rituale

Wenn neue Kinder in die Kita kommen, werden sie mit einer Reihe von Regeln und Grenzen konfrontiert. Dass diese nicht immer ihrem Willen entsprechen, ist klar, jedoch ist es unerlässlich, dass eben diese Gruppenregeln eingehalten werden. Solche Regeln, wie den Gruppenraum nicht ohne Abmeldung zu verlassen, müssen ernst genommen werden um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Aber auch Regeln, wie seine Kleider am eigenen Zeichen aufzuhängen, den Tisch nach dem Frühstück abzuräumen, am Turntag dürfen wir die Turnhalle nutzen, die Kunstwerke anderer nicht zu zerstören oder sein Spielzeug wieder richtig einzuräumen, dienen in erster Linie dazu das Zusammenleben in dieser großen Gemeinschaft zu ermöglichen. Die Kinder lernen im Kitaalltag, dass Regeln eine Verlässlichkeit, einen Rahmen zum Zusammenleben bieten, aber auch, dass es mal Ausnahmen geben kann.

Rituale gehören ganz eng zu unserem Leben. Sie sind feste Punkte auch im Kitaalltag. Diese Wiederkehr des Vertrauten gibt den Kindern eine gewisse Sicherheit und hilft ihnen bei der Orientierung im Tages-, Wochenablauf und Jahreskreis.

Es sind gerade die „einfachen“ Rituale wie eine persönliche Begrüßung, ein Abschiedslied oder ein Tischspruch, die dem Kind ein Wir-Gefühl vermitteln und damit seinem Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit gerecht werden.

Eine Orientierung im Wochenablauf bietet etwa der Turntag, der für jede Gruppe festgelegt ist, die Kooperationstage oder andere auf einen Tag festgelegte Dinge wie Tôsô X Kids.

Das Kindergartenjahr wird von vielen Feiern umrahmt. Feerrituale in der Kita Tausendfüßler:



- Für jedes Kind ist der **Geburtstag** ein besonderer Tag im Jahr. In der Kita soll das Geburtstagskind deshalb an diesem Tag im Mittelpunkt stehen. Es kann sich eine Krone basteln und feiert mit den Kindern und Erziehern/innen seiner Gruppe. Mit Liedern, Spielen und Gedichten lassen wir es hochleben. Ein kleines Geschenk erhält es natürlich auch.
- Die **Faschingspartys** sind bei den Kindern besonders beliebt. In den Gruppen wird meist schon lange im Voraus ein Faschingsmotto erarbeitet, Kostüme gebastelt, Spiele und besondere Buffets für die Feier geplant.
- **Ostern** ist in jedem Jahr Thema in unserer Kita. Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern das Brauchtum unserer Gesellschaft zu vermitteln. Alle Kinder, die möchten, dürfen sich an Bastelaktionen beteiligen und viele freuen sich über die jährliche Osterreiersuche auf dem Außengelände.
- **St. Martin** ist ebenfalls ein Fest, das in der Kita Tausendfüßler jedes Jahr gefeiert wird. In allen Gruppen werden Laternen gebastelt und Martinslieder gesungen. Die traditionelle Martinsbrezel darf dabei natürlich nicht fehlen. Einige Kinder der Schulranzenbande besuchen immer zur Martinszeit das Luise Deutsch Haus um dort mit den Bewohnern Martinslieder zu singen.
- Der **Nikolaus** besucht uns fast jedes Jahr. Zu diesem Anlass werden Gedichte und Lieder erlernt. Viele Kinder freuen sich auf den Besuch des bärtigen Mannes, sind stolz, wenn sie den Bischofsstab festhalten dürfen, verspüren Lampenfieber, wenn sie ihr Gedicht aufsagen und lauschen gespannt seinen Geschichten. Der Nikolaus hat immer ermunternde Worte für jeden übrig und meistens bringt er auch noch etwas Leckeres mit.
- Die **Adventszeit** ist immer etwas Besonderes in unserem Haus. In der dunklen Jahreszeit werden die Gruppenräume besonders aufwändig gestaltet. In jeder Gruppe gibt es einen Adventskalender für die Kinder und natürlich einen Adventskranz. Diese beiden Dinge sollen den Kindern den Zeitraum bis Weihnachten verdeutlichen. Es werden Geschichten vorgelesen, darüber gesprochen und Weihnachtslieder gesungen.
- Der **Abschied der Schulranzenbande** aus der Kita wird gebührend gefeiert. Die Gestaltung der Feier unterscheidet sich von Jahr zu Jahr. So gab es zum Beispiel schon einen Abschiedsgottesdienst mit allen Kindern und Eltern auf dem Kitagelände oder Abschiedsfeiern mit den Familien in den einzelnen Gruppen.



6.8 Freispiel

Das Freispiel, das eine geraume Zeit des Tages einnimmt, ist für die Arbeit in unserer Einrichtung und vor allem für die Entwicklung und Förderung der Kinder von enormer Wichtigkeit. Die Kinder können hier selbst entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Das Freispiel findet nicht nur in den Gruppenräumen statt, sondern auch auf dem Spielgelände, in der Natur, in der Turnhalle usw.!

Das Kind lernt, indem es nach seinen Bedürfnissen spielt. Sein Selbstbewusstsein wird durch Beobachten und selbstständiges Handeln gestärkt.

Das Kind erlebt das Miteinander und erlernt soziale Fähigkeiten, lernt selbst für sein Handeln verantwortlich zu sein und mit den Konsequenzen zurechtzukommen. Seine Persönlichkeit wird gestärkt und dadurch wird zum Beispiel Durchsetzungsvermögen und Kompromissfähigkeit erlernt. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß über Versuch und Irrtum, aber ohne Versagensängste. Selbst das „Nichtstun“ ist ein wichtiger Lernprozess, hier lernt das Kind durch beobachten und denken.



„Spielen ist Lernen in eigener Regie.“

(Piaget)

7. Eltern und Familien

7.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Erziehungsberechtigten haben das Recht und die Pflicht ihre Kinder zu eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen. Unsere Einrichtung hat die Verpflichtung die Erziehungsberechtigten dabei zu unterstützen. Die Kita übernimmt in diesem Sinne einen familienergänzenden Auftrag. Um diesem Auftrag gerecht zu werden sind der kontinuierliche Austausch und eine wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe der pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten eine notwendige Voraussetzung.

Die Zeit des Kennenlernens sehen wir als Basis für eine gute Erziehungspartnerschaft. Deshalb nehmen wir uns für die Phase der Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes viel Zeit mit den Eltern und haben hilfreiche Dokumente erarbeitet. (s. Aufnahmegespräche, Eingewöhnung)





7.2 Formen der Elternbeteiligung

Wir freuen uns, wenn Eltern Interesse zeigen und unseren Kitaalltag mittragen und bereichern. Eine Möglichkeit sich zu beteiligen ist die Arbeit als „Gewählter Elternvertreter“. (s. 7.2.4. Elternvertretung) Die Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen ist ebenfalls sehr wichtig für uns, denn alleine mit den pädagogischen Fachkräften sind solche „Events“ nicht durchführbar und gemeinsam macht es doch auch viel mehr Spaß!

Bei den Projekten, die wir mit den Kindern erarbeiten, freuen wir uns auch immer über Hilfe und Anregungen. So hat vielleicht ein Elternteil einen spannenden Beruf und kann uns Einblicke in seinen Arbeitsplatz gewähren oder es werden uns Materialien zum Gestalten wie Holz, Wolle, Stoff... zur Verfügung gestellt.

Auch sind wir immer dankbar, wenn uns Familien aus anderen Kulturen Einblicke in ihre Traditionen gewähren. So lernen Kinder und Erzieher mit den Eltern gemeinsam z.B. neue Rezepte, Lieder oder Feste kennen.

7.2.1 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche bieten wir einmal jährlich meist um den Geburtstag des Kindes an. Eine unserer Hauptaufgaben ist es die Kinder zu beobachten. So stellen wir die Entwicklungsfortschritte des letzten Jahres am besten fest. In Entwicklungsberichten werden diese dann festgehalten. Das Gespräch dient dem Austausch von Eltern und Erzieher/in. Oft verhalten sich Kinder zuhause anders als in der Kita und so ist es für beide Seiten interessant darüber zu sprechen, wie das Kind sich entwickelt hat. Auch bietet dieses Gespräch die Gelegenheit Fördermöglichkeiten zu besprechen.

7.2.2 Tür- und Angelgespräche

Ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft findet in der Regel täglich beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Hier werden meist Dinge besprochen, wie zum Beispiel wer das Kind abholt, ob es gut geschlafen hat...

7.2.3 Elternabende

Elternabende werden unregelmäßig zu verschiedensten Themen entweder in den Räumlichkeiten der Kita oder auch anderen Gebäuden der Gemeinde angeboten.

Darüber hinaus werden in den einzelnen Gruppen verschiedene Aktivitäten angeboten, wie Infoangebote, Spielnachmittage, Kreativabende, Ausstellungen und vieles mehr.

7.2.4 Elternvertretung

Alle zwei Jahre werden die Elternvertreter gewählt. Die gewählten Elternteile haben eine beratende und unterstützende Funktion bei der Planung und Mitgestaltung von Veranstaltungen und Festen, der Festlegung der Ferienordnung, der Auswahl von Themen für Elternabende...



Die Wahl findet unter Berücksichtigung des Gesetzes Nr. 969 zur Förderung der vorschulischen Erziehung statt. Wahlberechtigt sind die Erziehungsberechtigten, deren Kinder zurzeit die Einrichtung besuchen. Jeder Erziehungsberechtigte hat eine Stimme.

Jede Kitagruppe wählt einen Elternvertreter und einen Stellvertreter. Die Wahl ist nur gültig, wenn mindestens ein Drittel der Kinder durch einen Erziehungsberechtigten vertreten ist. Die Elternvertreter treffen sich in der Regel einmal im Quartal. Bei ihren Sitzungen wird ein Protokoll geführt, welches später für alle Eltern zur Information in der Kita veröffentlicht wird. Meistens wird auch die Leitung der Kita oder stellvertretend eine andere pädagogische Fachkraft zu den Sitzungen eingeladen. Dies ermöglicht eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

8. Beschwerdemanagement

Wichtig ist, dass Beschwerden und Konflikte ernst genommen und partnerschaftlich konstruktiv bearbeitet werden. Für die Eltern sind sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Leitung Ansprechpartner bei ihren Anliegen. Viele Beschwerden sind auf Missverständnisse zurückzuführen und können besonders schnell geklärt werden. Wenn ein längeres Gespräch nötig sein sollte, wird dafür nach einem zeitnahen Termin gesucht. Auch die Elternvertreter stehen als Ansprechpartner für verschiedene Anliegen bereit. Der Träger ist bemüht, Konflikte durch vorbeugende Maßnahmen zu reduzieren und unvermeidbare Konflikte konstruktiv zu lösen.

Konflikte werden immer auch als Lernmöglichkeit und als eine Chance begriffen um die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu verbessern. Ziel ist die Suche nach Lösungen, die für alle Beteiligten gleichermaßen zufriedenstellend sind.

Bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen, werden Protokolle gefertigt. Dort haben Eltern auch die Möglichkeit schriftlich Feedback zu geben.

8.1 Beschwerdewege für Kinder

„Kinder haben das Recht, sich in den persönlichen Anliegen zu beschweren!“

Hinter jeder Beschwerde steht immer ein Wunsch, bzw. ein unerfülltes Bedürfnis oder eine Enttäuschung. Dies umfasst nicht nur Unmut über die Angebote, die Ausstattung oder die Versorgung in der Kindertageseinrichtung, sondern auch über das Verhalten von Kindern, Eltern oder Fachkräften.

Die Kinder der Einrichtung können sich bei uns durch konkrete verbale Äußerungen beschweren. Sie erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über ihre Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.



Sie haben die Möglichkeit ihre Beschwerden bei Erziehern/innen und Praktikanten/innen vorzubringen. Außerdem können die Kinder ihre Unzufriedenheit in der Spielgruppe, bei ihren Freunden/innen oder Eltern äußern.

Wir regen Kinder an ihre Beschwerden zu äußern, indem wir sie ermutigen, eigene und die Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen. Wir versuchen ihnen ein sicheres Umfeld zu schaffen, indem sie ihre Sorgen angstfrei äußern können und in ihrem Kitaalltag ernst- und wahrgenommen werden. Dies geschieht durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung seitens des pädagogischen Fachpersonals. Des Weiteren fungieren wir als positives Vorbild im Umgang mit Beschwerden und thematisieren und reflektieren mit den Kindern ihr (Fehl-)Verhalten und eigene Bedürfnisse.

Die Einwände werden mit den Kindern im respektvollen Dialog im Morgenkreis, Freispiel oder der Kinderkonferenz auf Augenhöhe besprochen. Die Kinder können ihre eigene Meinung / Vorschläge vorbringen und wir suchen gemeinsam nach Lösungen.

9. Lebenswelt

Unsere Kita ist eine kommunale Einrichtung, deren Einzugsgebiet überwiegend ländlich geprägt ist. Die Gemeinde verfügt über einige Neubaugebiete mit vielen jungen Familien.

Wir nehmen Kinder aus unterschiedlichen Lebenssituationen, unabhängig von sozialer, kultureller oder religiöser Herkunft, auf. In unserer Arbeit berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Familien. Diesem Umstand versuchen wir mit unterschiedlichen Öffnungszeiten gerecht zu werden.

Auf Grundlage der Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden Anregungen der Eltern gehört und gegebenenfalls in unsere pädagogische Arbeit miteinbezogen. Um eine bestmögliche Förderung zu gewährleisten bieten wir den Familien verschiedene Hilfsangebote an.

Aufgrund unserer ländlichen Lage ist der Kontakt zu verschiedenen kommunalen Angeboten ausgeprägt. Daher kooperieren wir mit unterschiedlichen Vereinen, dem Seniorenheim als auch verstärkt mit der Grundschule unserer Gemeinde. Darüber hinaus beziehen wir verschiedene Feste des Jahreskreises und auch Brauchtum in unseren Kindergartenalltag mit ein.

Da die Welt der Kinder sich im ständigen Wandel befindet, gehen wir darauf ein und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.



10. Personal

10.1 Teamarbeit

Das pädagogische Team der Kita Tausendfüßler arbeitet im Schichtdienst. Alle 2 Wochen wird ein Gesamtteam veranstaltet. Hier wird in der Regel am Konzept der Einrichtung und der Teamentwicklung und am Qualitätsmanagement gearbeitet. Es bietet auch die Möglichkeit zum Informationsaustausch oder kollegiale Beratung durchzuführen. Es wird immer ein Protokoll erstellt. Dieses garantiert, dass sich auch Kolleg*innen die nicht teilnehmen konnten, informieren können.

Einmal pro Woche findet ein sogenanntes Orgateam statt. Aus jeder Gruppe nimmt eine pädagogische Fachkraft und die Leitung oder Stellvertretung teil. Es werden organisatorische Dinge besprochen und der Wochenablauf wird geplant. Die pädagogischen Fachkräfte, die im Orgateam anwesend sind, informieren ihre Kolleg*innen in der Gruppe über die besprochenen Inhalte. Zusätzlich führt die Leitung Protokoll, damit im Zweifel nachgelesen werden kann.

Gruppenteams stehen alle zwei Wochen an. Hier haben die pädagogischen Fachkräfte einer Gruppe die Möglichkeit die Arbeit zu organisieren, Fälle zu besprechen, zu planen usw.. Bei jedem Gruppenteam wird ein Protokoll geführt. Es ermöglicht fehlenden Teammitgliedern die Information und fungiert als Gedankenstütze.



10.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit wird einerseits in den erwähnten Teamsitzungen gemeinsam geplant und reflektiert, andererseits ist im Dienstplan für jeden einzelnen eine Vor- und Nachbereitungszeit vorgesehen. Jede pädagogische Fachkraft hat gemäß ihren wöchentlichen Arbeitsstunden und Zusatzfunktionen (z.B. Praxisanleitung) Zeit zur Verfügung um ihre Arbeit zu planen.

Es besteht die Möglichkeit in Kleingruppen Dinge zu erarbeiten oder Ideen weiterzuentwickeln. Diese werden dann im Team vorgestellt, geprüft und eventuell implementiert.

Um alle Dienstzeiten abdecken zu können und den Kindern dabei den größtmöglichen Freiraum zu gewähren, werden die Verbindungstüren zwischen den Gruppenräumen genutzt. So entstehen je zwei Partnergruppen, die miteinander arbeiten können.

10.3 Arbeitsorganisation

In den Stellenbeschreibungen für pädagogische Fachkräfte und Leitungen hat der Träger bereits die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der entsprechenden Mitarbeiter geregelt (s. Anhang).



Die Gesamtorganisation der Einrichtung liegt bei der Leiterin und ihrer ständigen Vertretung. Hierbei ist der Blick unter anderem immer auf die Qualität der gesamten Arbeit und der Personalentwicklung des Hauses gerichtet.

In der Kita Tausendfüßler sind wir im Kontext der Trägerorganisation partizipativ organisiert. Die Organisation bezieht sich weiter auf sechs Gruppen, die selbstorganisiert und potentialorientiert ihren Aufgaben nachkommen. Diese Gruppen und Orgateams sind eingebettet in ein Gesamtteam, in dem die Abstimmungen und Weiterentwicklungen erfolgen. Es wird grundsätzlich nach dem vorliegenden Konzept gearbeitet. Dieses entwickelt sich ständig weiter.

Informationen werden vom Träger an die Leitungen oder Stellvertretungen gegeben. Diese sind dafür verantwortlich in der vorgegebenen Zeit Mitarbeiter*innen oder Eltern zu informieren. Die Weiterleitung kann per Email, mündlich, telefonisch oder schriftlich erfolgen.

10.4 Zusatzqualifikationen

In der Kita Tausendfüßler arbeiten pädagogisch ausgebildete Fachkräfte. Jede von ihnen nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil um ihre Arbeit immer wieder optimieren zu können. So sind innerhalb des Teams folgende Zusatzqualifikationen vertreten:

- Fachkraft für Personalführung
- Fachkraft für Krippenpädagogik
- Fachkraft für Praxisanleitung
- Fachkraft für Situationsansatz
- Erzieherin mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung
- Fachkraft für Inklusion (in Ausbildung)
- Lizenz zur Abnahme des Minisportabzeichens
- Tôsô X Trainerlizenz professional / Zusatzausbildung Tôsô X Kids
- Kita Managerin
- Fachkraft für Kinderschutz (in Ausbildung)

10.5 Fort- und Weiterbildung

Eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist wichtig und wird von unserem Träger unterstützt. Sie dienen der Wissenserweiterung, Information über aktuelle Neuerungen, dem fachlichen Austausch und zur Erweiterung der Fachkompetenzen.

Erworbenes Wissen bei Fortbildungen und Arbeitskreistreffen werden im Gesamtteam weitergegeben. Außerdem können Inhalte aus Fortbildungen digital abgelegt werden und stehen so weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung.



10.6 Einarbeitung

Der Arbeitsbeginn neuer Mitarbeiter*innen ist immer ein spannender Moment: Die Kolleg*innen sind neugierig, wie der/die Neue so ist und hoffen auf passende Ergänzung. Die Kita-Leitung wünscht sich Entlastung für das Team und hofft eine gute Wahl getroffen zu haben. Und die Person selbst ist vermutlich ziemlich aufgeregt, was sie alles erwartet.

Eine gute Zusammenarbeit beginnt am ersten Tag und ab der ersten Minute. Deswegen ist es wichtig, sich bereits im Vorfeld genaue Gedanken über die Eingewöhnung des neuen Teammitglieds zu machen.

In unserer Einrichtung übernimmt der Träger (Personalabteilung) die ersten Schritte. Hierzu zählen unter anderem alle vertraglichen Angelegenheiten und die Erklärung des Zeiterfassungssystems.

In der Kita nimmt sich die Leitung oder Stellvertretung zu Beginn Zeit für ein erstes Gespräch. Sie führt den Neuzugang in der Einrichtung herum, stellt die Kolleg*innen vor und beantwortet erste Fragen.

Der erste Tag wird in der Regel damit verbracht, die Kinder und Kolleg*innen der Stammgruppe kennenzulernen und sich den Eltern vorzustellen. In unserem großen Haus ist es ganz normal, dass es eine Weile dauert sich zurecht zu finden. Deshalb ist die Einarbeitung zuerst auf die Stammgruppe bezogen und wird dann im Haus erweitert.

Wir haben einen Infokatalog für neue Kolleg*innen und für Praktikant*innen erarbeitet. Darin sind die wichtigsten Regeln unserer Einrichtung, Vorgehensweisen in bestimmten Fällen, Aufgaben der verschiedenen Schichtdienste und vieles mehr beschrieben. In der ersten Arbeitswoche wird er ausgehändigt und besprochen.

Alle Mitarbeiter*innen unserer Kita sind offen und hilfsbereit neuen Kollegen/innen gegenüber, was bei der Eingewöhnung hilft.

Nach etwa sechs Wochen findet ein erstes Feedback-Gespräch statt. Hier kann über die erste Zeit reflektiert werden und es gibt die Chance Fragen zu stellen oder Anregungen zu geben.

10.7 Ausbildung

Die Gemeinde Schwalbach bildet regelmäßig pädagogische Fachkräfte aus.

Unsere Einrichtung ermöglicht und ermutigt die Auszubildenden, das in der fachtheoretischen Ausbildung erworbene Wissen und Können in der Fachpraxis zu überprüfen, weiter zu entwickeln und zu integrieren, sowie professionelle Einstellungen und Haltungen einzunehmen.

Durch die Arbeit als Ausbildungsstätte erhält unsere Kita Impulse sich mit dem aktuellen Stand der Frühpädagogik auseinander zu setzen. Wir bringen uns an Fachschulen und Fachhochschulen ein. Dafür haben wir Praxisanleitende ausgebildet.

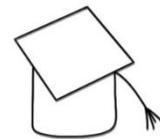
In unserer Einrichtung arbeiten regelmäßig Praktikant*innen von verschiedenen Schulen. Dabei werden Praktikant*innen unterschieden, die einen Einblick in den Beruf einer pädagogischen Fachkraft erhalten wollen (Schulpraktikum), sowie Praktikanten/innen, die bereits in der Ausbildung zu einer pädagogischen Fachkraft sind (Vor- und Berufspraktikant*innen, Kinderpfleger*innen).



Die Ausbildung erfolgt in Absprache mit der Schule. Deshalb arbeiten wir mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- ➔ Akademie für Erzieher
- ➔ Fachoberschule Sozialwesen
- ➔ Berufsfachschule für Kinderpfleger/innen.

Die Ausbildung der angehenden pädagogischen Fachkraft erfolgt nach einem eigens dafür erstellten Ausbildungsplan und wird von unseren Fachkräften für Praxisanleitung in unserer Einrichtung begleitet. In unserer Einrichtung können zudem auch der Bundesfreiwilligendienst und das freiwillige soziale Jahr abgeleistet werden.



11. Netzwerk

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen.



11.1 Kooperation mit dem Träger

Der Gemeinde Schwalbach obliegt als Träger der kommunalen Kindertagesstätten die Gesamtverantwortung. Diese beinhaltet die fachlich-inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote. Zwischen Träger, Mitarbeitern der Verwaltung und Leitung unserer Kindertagesstätte findet regelmäßig ein gegenseitiger Informationsaustausch statt.

Der Träger ist an unserer pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das Konzept unserer Einrichtung, indem er bei der Weiterentwicklung und Fortschreibung eine gemeindeeigene Fachberatung zur Seite stellt.



11.2. Kooperation mit der Gesamtleitung

Die Gesamtleitung der Kitas der Gemeinde erarbeitet gemeinsam mit den Einrichtungen Qualitätsstandards. Diese orientieren sich am saarländischen Bildungsprogramm. Für die erfolgreiche Einführung und Nachhaltigkeit der Standards ist die Individualisierung der Kriterien - auf Basis der Ziele und des Profils der Einrichtung - erforderlich. Eine regelmäßige Evaluation, d.h. Überprüfung und Einschätzung der Qualität, ist dabei wichtiger Bestandteil.

11.3 Runder Tisch

Die Idee des Runden Tisches als Instrument des Austausches und Gremium zur Weiterentwicklung vorhandener Strukturen ging vom örtlichen Jugendhilfeträger, dem Landkreis Saarlouis, aus und wird in den jeweiligen Kommunen durch die Fachkräfte der Jugendarbeit umgesetzt. Zentraler Gedanke dabei ist, die Absprache und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im örtlichen Feld von Erziehung, Bildung und Betreuung.

11.4 Kooperation mit dem Jugendamt

Die Kita Tausendfüßler arbeitet mit dem Jugendamt zusammen, um fachliche Beratung zu erhalten im Rahmen der Rechtsaufsicht und im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

11.5 Kooperation mit Fördereinrichtungen

Eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen aus den Bereichen AFI, Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie usw. ist uns sehr wichtig.

Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben, profitieren von einer guten Zusammenarbeit zwischen Fördereinrichtung, Eltern und Kita. Wir sehen diese Zusammenarbeit aber nicht nur als Chance für das betreute Kind sich bestmöglich weiter zu entwickeln, sondern auch als Lernchance für uns.

11.6 Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt führt in unserer Einrichtung die Schuleingangsuntersuchung durch. Dafür übermitteln wir dem Amt alle Namen der Einschulkinder.

Dies bedarf keiner Einwilligung der Eltern.

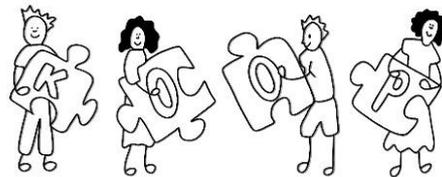
Wir sind verpflichtet, bei Auftreten von meldepflichtigen Infektionskrankheiten in unserer Kita dies sofort an das Gesundheitsamt weiterzuleiten.

Für Elternabende und Projekte über Gesundheitsthemen erhalten wir vom Gesundheitsamt Informationsmaterial sowie fachkundige Auskunft.



11.7 Kooperation mit der Grundschule

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Kirchbergschule Schwalbach im Kontext des Kooperationsjahres zusammen. Eine Lehrkraft aus der Grundschule sowie im Vorfeld benannte pädagogische Fachkräfte (Koop.-Erzieher/innen) aus der Kindertagesstätte gestalten gemeinsam die Kooperationsstunden. Die Stundenzahl ist abhängig von der Anzahl der Einschul- und Kannkinder, was bedeutet, dass diese jedes Jahr variiert. Die Lehrkraft kommt regelmäßig in unsere Kita und stellt gemeinsam mit den Koop.-Erzieher/innen einen Jahresplan zusammen. Sie planen auch gemeinsame Zeit ein um über Kinder sprechen zu können. Bereits bei Anmeldung in unserer Kita unterschreiben die Eltern eine Einwilligung darüber. Gemeinsame Ausflüge, Besuche in der Grundschule und projektbezogene Aktivitäten sind ebenfalls Inhalte der Kooperation. Weitere Informationen sind im Kooperationskonzept zu finden.



11.8 Kooperation mit der Tagespflege

Viele Familien können ihren Betreuungsbedarf für ihre Kinder mit einer Betreuungsform abdecken. Doch für Eltern in bestimmten Berufsgruppen reicht oft ein Betreuungsangebot nicht aus und eine Kombination ist erforderlich. Die Kita Tausendfüßler ist offen für vernetztes Handeln zwischen unserer Einrichtung und der Kindertagespflege. Ziel ist es dazu beizutragen Eltern passgenaue Angebote anbieten zu können.

11.9 Kooperation mit Institutionen des Gemeinwesens

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z.B. zur Feuerwehr, Polizei usw. Wir besuchen mit den Kindern diese öffentlichen Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen.

Andere Institutionen und Vereine sind sehr hilfsbereit bei Projekten wie auch beim Vorbereiten von Festen und Aktivitäten. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte des Kindergartens zeigt auf, dass er selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.



12. Qualitätsentwicklung und Evaluation

In der Kita beeinflusst die Zusammenarbeit von Träger, Leitung, pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern die pädagogische Arbeit und ihre Qualität. Gute pädagogische Arbeit ist also eine Koproduktion aller Beteiligten.

In unserer Einrichtung sind wir darauf bedacht die Qualität fortlaufend zu erhalten, weiter zu entwickeln und zu verbessern. Dabei hilft uns das QM System der Kitas der Gemeinde Schwalbach und die darin beschriebenen Prozesse zur Qualitätssicherung.

12.1 Selbst- & Fremdevaluation

Evaluation im Bereich der Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass Informationen über Kinder und ihre Familien, die pädagogische Arbeit in der Einrichtung, die Tätigkeit des Trägers, die Tätigkeit der Erzieher/innen, die Mitarbeiterzufriedenheit und alle anderen Bereiche, die zu einer Kindertageseinrichtung gehören, gesammelt, analysiert und interpretiert werden. Ziel soll sein, dass die Arbeit in der Kita für Mitarbeiter/innen, Kinder, ihre Familien und das soziale Umfeld ständig verbessert werden soll.

Die **Selbstevaluation** stellt ein systematisches Nachdenken und Bewerten der eigenen beruflichen Praxis dar. Dabei erhalten wir Auskunft darüber, wo unsere Stärken, aber auch unsere Verbesserungsbereiche liegen.

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, wie:

- o Hospitationen innerhalb des Hauses,
- o Selbsteinschätzungsbögen,
- o Fallbesprechungen,
- o die kontinuierliche Arbeit an unserer Konzeption,
- o prüfen die Erwartungen von Eltern,
- o prüfen unsere Haltung und
- o reflektieren in Teamgesprächen.

So kommen wir in unserer pädagogischen Arbeit voran. Wir treffen Aussagen zu unserer Tätigkeit und unserer Vorgehensweise und definieren diese. Wir halten an der vorhandenen Qualität unserer Arbeit fest und arbeiten an der Weiterentwicklung, indem wir vieles hinterfragen.

Die **Fremdevaluation** ergänzt die Methoden der Evaluation. Sie ist mit einem höheren organisatorischen und oft auch finanziellen Aufwand und Einsatz verbunden. Die Gemeinde Schwalbach als Träger unserer Einrichtung hat eine Fachberatung ermöglicht, die die Leitung und ihr Team diesbezüglich unterstützt.

Darüber hinaus arbeiten wir für bestimmte Themen mit externen Coaches zusammen. Input von außen ist für uns bei der Qualitätsentwicklung, Konzeptionsentwicklung aber auch bei der Teamentwicklung eine wertvolle Ergänzung.



12.2 Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität

Gemeinsam mit unserer Fachberatung arbeiten wir regelmäßig an den Qualitätsstandards. Grundlage ist das saarländische Bildungsprogramm.

Unsere Kita-Leitung und die pädagogischen Fachkräfte haben Zugriff auf ein digitales Kita-Qualitätshandbuch, das schrittweise entsteht und kontinuierlich bearbeitet wird. Dazu verfügt die Kita-Leitung und die einzelnen Gruppen unserer Einrichtungen über Laptops mit für die Gruppen-Team eingerichteten E-Mailadressen.

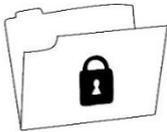
12.3 Weiterentwicklung der Qualität

Die Prozessabläufe in den einzelnen Bereichen bedürfen einer genauen Betrachtung, Überprüfung und Verbesserung. Die Evaluation ist ein im Qualitätsentwicklungsprozess integrierter Teil, der dabei hilft, die Abläufe in unserer Einrichtung zu optimieren und mit bestimmten strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen Effektivität zu erzielen. Dabei ist es notwendig die Prozesse fortzuführen um den gewonnenen Standard zu halten. Die Ergebnisqualität ist vom Prozessablauf und der Strukturqualität abhängig. Wir arbeiten an der stetigen Verbesserung unserer Qualität und wollen durch die Analyse unserer Ergebnisqualität Nachhaltigkeit schaffen. Das geht einher mit der Reduktion von Problemen. Diese können aufgrund von Ereignissen oder Merkmalen festgelegt werden. Hilfsmittel zur Ergebnisanalyse sind Aufgabenbeschreibungen, Checklisten, Kontrolllisten und die Unterstützung durch unsere Fachberatung. Bei der Überprüfung durch die Kita-Leitung ist eine gewisse tolerierbare Abweichung gestattet, auch wenn sie im Vorfeld nicht besprochen und vereinbart wurde. In diesem Fall findet eine Fehleranalyse statt, um Missverständnissen in den Arbeitsanweisungen auf die Spur zu kommen und um ergebnis- und leistungsorientiert zu arbeiten. Nur so können wir auf Dauer eine sichtbare Qualitätsverbesserung erreichen.

12.4 Datenschutz

Für eine kompetente Arbeit in unserer Kita ist es notwendig personenbezogene Daten zu erfassen. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten erfolgt:

- o im Rahmen der Aufgaben und Arbeiten der Kindertagesstätte, die im Elementarbereich einen eigenständigen Bildungsauftrag hat.
Die Kindertagesstätte will dem Kind durch umfassende und gezielte pädagogische Arbeit Hilfe in seiner Persönlichkeitsentwicklung geben und es in seinem sozialen, geistigen und emotionalen Bereich fördern.
- o im Rahmen des Kooperationsjahres zwischen den Institutionen Kindergarten und Grundschule sowie deren Schulsozialarbeit. Die intensive Zusammenarbeit unterstützt das Kind im Übergang von Kindergarten in die Grundschule.



Aufgrund dessen erfolgt die Datenerhebung gemäß Artikel 6 DSGVO auf freiwilliger Basis in Form einer Einwilligungserklärung oder aufgrund rechtlicher Verpflichtung.

Die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen werden in den folgenden Formularen, in denen Daten erhoben werden, genannt.

Die Daten werden in Form einer Anmelde- und Adressdatei in unserer Kita und dem zuständigen Fachbereich 1 der Gemeinde Schwalbach, unserem Träger, gespeichert und verarbeitet. Sie werden ausschließlich zu dem oben genannten Zwecken weitergegeben.

Darüber hinaus werden Daten nur dann an Dritte weitergegeben, wenn dazu eine entsprechende Einwilligungserklärung vorliegt; dies gilt ebenso für Foto-, Bild- und Videoaufnahmen bzw. Tonaufzeichnungen.

13. Fortschreibung, Weiterentwicklung

Die Konzeption der Kita Tausendfüßler ist nicht abschließend festgeschrieben. Sie orientiert sich an der Praxis und deren aktuellen Lernerfahrungen. Gleiches gilt für gesellschaftliche Entwicklungen. Daher wird die Konzeption von Zeit zu Zeit bewertet, entsprechend fortgeschrieben und weiterentwickelt.

14. Anhang

- Trägerkonzept
- Stellenbeschreibungen
- Kinderschutzkonzept
- Brandschutzkonzepte
- Ernährungskonzept der Kita Tausendfüßler
- Inklusionskonzept der Kitas der Gemeinde Schwalbach
- Beobachtungs- und Dokumentationskonzept der Kitas der Gemeinde Schwalbach
- Kooperationsjahr Kindergarten-Grundschule
- QM Handbücher